

Volkstimme

Einzelpreis 160 Millionen

Sageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-Luch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummern: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzustellungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Woche vom 22. bis 29. Oktober 800 Millionen Mark, Abholer 880 Millionen Mark.

Anzeigen-Grundpreise: Die 10spaltige, 7 Millimeter breite Doppelpostzeile örtlich 20 Mk., auswärts 105 Mk.; Familienanzeigen und Stellenangebote 42 Mk.; Vereinstafeln 20 Mk.; die dreispaltige, 30 Millimeter breite Reklamazeile örtlich 40 Mk.; auswärts 540 Mk. Der Grundpreis wird vervielfacht mit der Schließzahl des Vereins d. Deutsch. Zeitungsbereiter, ab 20. Okt. 2000 000. Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzvorschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg

Nr. 248.

Magdeburg, Mittwoch den 24. Oktober 1923.

34. Jahrgang.

Ausdehnung des Rheinputsches.

Die Sonderbündler triumphieren.

Die rheinischen Sonderbündler halten ihre Stunde für gekommen und arbeiten fieberhaft, ihren Putsch über das ganze Rheinland auszudehnen. Von einer Anteilnahme der großen Massen der Bevölkerung ist zwar nichts zu verspüren, aber auch nichts mehr von der entschlossenen Abwehr, wie sie bei früheren Putschversuchen der Dörfer und Konvikte zu bewundern war.

Am Machener Dom tagt eine provisorische Regierung, die Frieden, Arbeit und Brot verspricht. Sie hat ihrer großen Proklamation über den unabhängigen Rheinstaat am Sonntag eine zweite Proklamation folgen lassen, die folgenden Wortlaut hat:

In das rheinische Volk! Die Stunde der Freiheit hat geschlagen, Berlin hat uns in die Verzweiflung und ins Elend gestürzt. Wir helfen uns selbst! Wir rufen heute die freie und unabhängige Republik aus. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit unsern Nachbarn leben und tatsächlich mit ihnen am Wiederaufbau Europas arbeiten. Arbeiter, jeder auf seinem Posten! Es müssen unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, um den Frieden, die Arbeit und das Brot zu sichern.

Die provisorische Regierung. Deders, Gutherdt.

Die Bevölkerung liebt die Anschläge und geht mit geknicktem Kopf ihres Weges. Sie steht zum Reich, aber sie hat Hunger und die Verzweiflung ist ein schlechter Berater.

Der Führer ein Schieber.

Das „Echo de Paris“ beschäftigt sich in seiner Montag-Ausgabe mit den Führern der separatistischen Bewegung im Niederrhein. Vor allen Dingen charakterisiert es den neuen Generalissimus der „freien“ Rheinländer, den Machener Kaufmann Deders, von dem es mitteilt, daß er von seinen Landsleuten als Schieber betrachtet wird.

Damit sagt das „Echo de Paris“ die Wahrheit: Deders gehört tatsächlich zu der Gattung der „geräuschlosen Kaufleute“, der aus der verarmtesten deutschen Mark, mit der er gegen Preußen und Deutschland agitiert, riesige Gewinne gezogen und sein eignes Volk und seine „freien Rheinländer“ durch Arzneischieberungen, besonders Salvarjanschieberungen nach Holland, betrogen hat.

Das Bild Deders' wird dadurch ergänzt, daß er vor dem Krieg einer derjenigen Spießbürger war, der das Kaisergeburtstagesessen niemals verjäumte. Von gleicher Qualität scheint auch das „strategische Genie“ der Bewegung, ein Sektelman, zu sein, der während des Krieges Marineflieger war.

Wenn die beiden zufällig nicht in Mache, sondern in München wären, hätten sie früher als Sturmtruppenführer bei Sabr oder Hitler Dienst gemacht. Bad bleibt eben Bad!

Andre Führer.

Der Pariser „Temps“ meldet aus Koblenz, daß der Führer des „freien Rheinland“, der berühmte Matthes, und der Führer der Düffeldorfer „Bewegung“, Mehen, mit den Führern der Bewegung in Mache in Verbindung getreten sind. Sie begaben sich darauf nach Düren, wo Matthes folgende Proklamation erlassen hat:

Um in letzter Stunde das Rheinland vor dem völligen Ruin zu retten, welcher durch die Fehler Preußens herbeigerufen wurde, und um es vor einer kommunistischen Revolution zu bewahren, haben sich die unabhängigen Rheinländer der Zivilverwaltung bemächtigt. Die Autorität der Reichsregierung muß natürlich in Zukunft auf strengste eingehalten werden.

Alle staatlichen und Gemeindebehörden müssen ihre Arbeit wie früher fortsetzen, außer für den Fall, daß wir ihnen neue Anweisungen erteilen. Jeglicher Ungehorsam wird unerträglich unterdrückt werden. Die Bevölkerung soll ihre tägliche Arbeit ruhig fortsetzen. Die Lebensmittelversorgung ist gesichert. Requisitionen werden nur vorgenommen, wenn es unbedingt notwendig sein sollte. Sie sollen die Unterstützung der lokalen Kommisars oder ihres Vertreters tragen. Auf Pünderer oder Unruhstifter wird geschossen. Die Zeitungen können nur mit unserer Erlaubnis erscheinen. Versammlungen sind verboten.

Die Rheinische unabhängige Republik ist proklamiert. Die provisorische Regierung ist gebildet. Die Exekutivgewalt für das ganze Territorium wird in die Hände des Exekutivkomitees gelegt, welches Distriktskommisars und Sozialkommisars ernannt hat, um es zu vertreten.

Das Exekutivkomitee für das nördliche Rheinland: Matthes.

Der französischen Presse wurde am Montag im Pariser Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die Separatisten außer

Saarburg und Düren auch Bad Ems und Prüm (Eifel) besetzt haben. Ihre Proklamation ist in Krefeld, Montjoie und Erkelenz angeschlagen.

Am Montag abend ist die Rheinische Republik in Wiesbaden ausgerufen worden. Dasselbe wird für Bonn erwartet.

Die Bewegung greift schnell um sich. —

Letzte Meldungen.

Wb. Köln, 22. Oktober. Nach eingegangenen Nachrichten fanden in der vergangenen Nacht in Krefeld und Krefeld große Menschenansammlungen mit dem Versuch, die rheinische Republik auszurufen, ebenso in München-Gladbach. Die Menschenansammlungen dauern an. In München-Gladbach hat die Polizei die Gewalt und die Gebäude noch fest in der Hand. In Koblenz finden Verhandlungen zwischen der Masse und dem Oberbürgermeister statt. Der Oberbürgermeister erklärte, daß er nur die deutsche Regierung anerkennen könne und nur der Gewalt weichen werde. In Krefeld requirierten die Sonderbündler von der Feuerwehr unter Vorhaltung von Revolvern ein Auto. —

Wb. Mache, 23. Oktober. Regierungsgebäude, Rathaus, Reichspost, Reichsbank und Landratsamt sind besetzt, die Sonderbündlerlagere weht auf ihnen, dagegen ist das Polizeigebäude noch unbesetzt. Das Gewerkschaftsgebäude ist von Hunderten von Arbeitern besetzt. Die Geschäfte sind fast sämtlich geschlossen. Die Zeitungen erscheinen noch nicht. Da auch Telefongespräche noch unmöglich sind, ist die Bevölkerung über die Lage mangelhaft unterrichtet. Wie jetzt bekannt wird, ist bisher ein Opfer des Putsches zu verzeichnen. Der Nachpförtner des Rosenbades, Willi Köpfer, der am Sonntag morgen einem Hausburchen die Weisung gab, einen Feueranschlag der Sonderbündler zu entfernen, geriet darüber mit einem vorbeikomenden Sonderbündler in einen kurzen Wortwechsel, bei dem der letztere ihm in den Mund schob. Der Mann fand Aufnahme im Krankenhaus. —

Wb. Köln, 23. Oktober. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ aus Trier meldet, haben die Sonderbündler mehrere politische Führer und Stadtverordnete, darunter den Prälaten Professor Dr. Raas, den sozialdemokratischen Beigeordneten Reje und die Stadtverordneten Brandenburg und Mautenrauch verhaftet und verschleppt. Die Sonderbündler durchstreifen die Stadt und beschlagnahmen unter Drohungen mit Revolvern Kraftwagen. Montag abend 7 Uhr hat eine kleine Schar Separatisten das Reichsvermögensamt besetzt und die Beamten daraus vertrieben. —

Wb. Köln, 23. Oktober. Im Laufe der Nacht gelang es den Separatisten, sich der öffentlichen Gebäude in Bonn, darunter des Rathauses, zu bemächtigen, die jetzt in ihrer Hand sind. Es finden zurzeit Verhandlungen zwischen den Separatisten und der Stadtverwaltung statt.

Wb. Erkelenz, 22. Oktober. Heute morgen wurde auf dem hiesigen Landratsamt sowie auf dem Bürgermeistereiamt die Fahne der rheinischen Republik durch eine etwa 15—20 Mann starke bewaffnete sonderbündlerische Gruppe gehißt. Beide Verwaltungen stehen unter sonderbündlerischer Bewachung. —

Wb. Paris, 22. Oktober. In einer Agenturmeldung aus Düffeldorf über die Frage der Arbeitslosen in Mache ist folgende Stelle kennzeichnend: Die Vertreter der Arbeitslosen seien gekommen und hätten die Sonderbündler gefragt, welche Politik die neue Regierung ihnen gegenüber einschlagen werde. Man antwortete, daß die Industriellen aufgefordert würden, die Arbeitslosenfrage zu regeln und sämtliche Arbeiter wieder einzustellen.

Wb. Frankfurt a. M., 23. Oktober. Nach der „Frankfurter Zeitung“ besetzten gestern abend 10 Uhr bewaffnete Separatisten das Rathaus in Wiesbaden, ohne daß von deutscher Seite Widerstand geleistet werden konnte. Die Polizei wurde von den Separatisten aufgefordert, in den Dienst der rheinischen Republik zu treten, was aber abgelehnt wurde. Auch das Regierungsgebäude scheint besetzt zu sein, da vor diesem ein bewaffneter Separatist steht. —

Die Reichsregierung duckt sich.

Bayern trennt sich vom Reich. Im Rheinland ist die Trennung im Werden und Wachsen. Was tut da die Reichsregierung? Sie wartet. Worauf? Wahrscheinlich auf irgendein Wunder.

In dieser Untätigkeit sind aber nicht die drei sozialdemokratischen Minister schuld. Vielmehr sehen die bürgerlichen Kabinettsmitglieder, die ja in der Mehrheit sind, noch immer nicht den Ernst der Lage und, wenn sie ihn sehen, dann wagen sie nicht, irgendeinen Entschluß zu fassen. Sie haben sich von Anfang an vor den bayrischen Reichsverderbern geduckt und gedenken das einseitig fortzusetzen. Sie verstärken damit den Verfall des Reiches.

Erst in der Mitte dieser Woche soll die bayrische Rebellion zur Erörterung kommen. Aber nicht im Schoße der Regierung, sondern im Reichsrat. Bis Mittwoch oder Donnerstag wird also die Bärze den Spitterauswurf von heute

als Spekulationsgrundlage benutzen, sie wird die Mark berechnen in Anbetracht der Tatsache, daß wir heute in Deutschland eine legale und eine illegale Regierung haben, wobei sich die legale vor der illegalen beugt.

In Anbetracht dieses Durcheinanders kann man sich nicht wundern, daß der Dollar wahnsinnige Sprünge macht und die Not zum äußersten treibt. Je länger der bayrische Konflikt dauert, der gleichzeitig eine Erschwerung unserer außenpolitischen Lage bedeutet, desto größer werden die Kolonnen vor den Bäckereien und den Lebensmittelgeschäften. Hungerkrawalle sind unausbleiblich. Es beginnt der Auszug auf das Land trotz Reichswehr — und dann haben wir den Zustand, gegen den frühzeitig anzukämpfen wir die Regierung seit Wochen gemahnt haben.

Daher ist es notwendig, die Verantwortlichen für die Verzögerung der Lösung des bayrischen Konflikts festzustellen. Es sind nicht die sozialdemokratischen Minister! Der Gedanke der Staatsautorität steht ihnen zu hoch, als daß sie mit sich spielen lassen, wie es die bürgerliche Mehrheit des Kabinetts getan und jetzt noch tut. Deshalb fällt die Schuld für kommende Schwierigkeiten in erster Linie dem Reichskanzler und den Ministern Brauns und Luther zu.

Insbesondere der Reichsarbeitsminister Brauns scheint ein großes Bedürfnis für Demütigungen zu haben. Er hat keinen Sinn dafür, daß es mehr als friedfertig wirkt, wenn ein Reichsminister trotz wochenlangem, ergebnisloser Verhandlungen nach Bayern fährt und kniefällig um Verzeihung fleht, nachdem sein Kollege Geßler 24 Stunden vorher sich in Augsburg durch seinen Untergebenen Loffow eine schallende Ohrfeige geholt hat. Er fährt dennoch, holt sich bei Knilling eine Absage, läuft dann noch zum Prinzbischof von Bielefeld, klopft später bei dem reaktionären Erzbischof Faulhaber an, die er ebenfalls ohne Erfolg um Vermittlung bittet, und fährt dann nach Berlin zurück, ohne kuriert zu sein. Im Reichskabinett setzt er seine Bestrebungen nach weiteren Demütigungen fort und findet dazu die notwendige Unterstützung.

Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß die Sozialdemokratie diese sonderbare Taktik der bürgerlichen Mehrheit im Reichskabinett, die mit den Interessen des Reiches unvereinbar ist, länger stillschweigend dulden kann. So oft wir die Autorität des Reiches in den letzten Wochen gefährdet haben, waren wir für eine Exekutive des Reiches in dem notwendigen Maße. Leider aber wurde auf der einen Seite der Bogen überspannt, während man gerade dort das notwendige Maß an Tatkraft vermied, wo Energie unbedingt am Platze gewesen wäre. Diesem Zustande der Ungerechtheit muß schnellstens ein Ende gemacht werden. —

Der meuternde General wiegelt auf.

Der meuternde General Loffow hat von der Funkstelle in Nürnberg folgenden Funkpruch an die Reichswehr in Berlin, Spandau, Stettin, Hannover, Breslau, Dresden, Frankfurt a. d. O. gerichtet:

Der Chef der Heeresleitung hat einen Aufruf an das Reichsheer erlassen, der den Schritt der bayrischen Regierung als gegen die Verfassung gerichtet erklärt. Die bayrische Regierung denkt nicht daran, dem Reiche die Treue zu brechen. Niemand übertreibt uns Bayern an Reichstreue. Was wir wollen, ist, daß der bayrischen Regierung und dem bayrischen Generalstaatskommissar von der unter marxistischem Einflusse stehenden Berliner Regierung nicht aufgezwungen werden soll, was Bayern, den Gott deutscher und nationaler Gefinnung, unschädlich machen soll.

Wir haben die selbstverständliche Pflicht, uns in diesem Konflikt hinter die bayrische Regierung und den bayrischen Generalstaatskommissar zu stellen, die mit uns das bedrängte Deutschland schützen wollen.

Die Verpflichtung wird durchgeführt.

von Loffow, Landeskommandant.

Die Funkstellen der Reichswehr in Breslau, Stettin und Königsberg haben den Funkpruch bestätigt. Stettin hat nach Nürnberg zurückgefragt, ob es den Funkpruch nach Königsberg übermitteln soll.

Was gedenkt der Reichswehrminister gegen diese Solidaritätserklärung seiner Untergebenen mit einem meuternden General zu tun?

Dem in Bayern gehen die Sabr und Loffow ganz zielbewußt gegen Reichsregierung, Reichswehrminister und Chef der Heeresleitung vor: der bayrischen Presse ist die Veröffentlichung der Aufrufe der Reichsstellen verboten und gleichzeitig die Bekanntgabe dieses Verbots. —

Erklärungen bürgerlicher Parteien.

Der Bruch mit der Reichsregierung hat am Montag vormittag die Demokraten zu einem Schritt bei der bayerischen Regierung veranlaßt, über den die Demokratische Partei in Bayern folgende Erklärung abgibt:

Die deutschdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtags hat in Gemeinschaft mit den bayerischen Reichstagsabgeordneten der Partei bei der Staatsregierung Proteste dagegen erhoben, daß durch das verfassungswidrige Vorgehen in Bayern die deutsche Einheit gefährdet wird gerade in einem Augenblick, in welchem unser Volk sich in der größten wirtschaftlichen Not befindet und die französische Gewaltpolitik ihr letztes Ziel an Rhein und Ruhr und damit die Zerrümmerng Deutschlands zu erreichen strebt.

Auch die Deutsche Volkspartei in Bayern wendet sich mit einem Aufruf an die Bevölkerung, in dem es unter anderem heißt:

Bismarcks Vermächtnis mannt in seinen Grundfesten. Was eine Welt von Feinden nicht vermochte, was Poincarés teuflischen Machenschaften nicht glückte, das soll jetzt durch das alte Erbteil der Deutschen, die Selbstzerfleischung, erreicht werden: die Zerstörung der deutschen Einheit. Wir wenden uns daher in dieser verhängnisvollen Stunde an alle, die gute Deutsche sind, mit dem Rufe: Stellt alles Trennende beiseite, haltet das Reich!

Die Erkenntnis kommt bei den bürgerlichen Parteien zu spät. Sie haben die ganze Jahre hindurch das Regiment Rahr-Wöhner gestützt und verteidigt, sie haben mitgeholfen, die Voraussetzungen für das Zerstörungswerk zu schaffen.

Die Reichswehr in Sachsen.

In Sachsen stehen nach einer Äußerung des Chefs des Stabes vom Wehrkreiskommando Dresden gegenüber dem Vertreter des „Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes“ etwa 50 000 bis 60 000 Mann Reichswehr.

Leider ist es bei dem Einmarsch einer Kavallerieabteilung in Meißen zu einem Zwischenfall gekommen, über den die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei berichtet:

Am Laufe des Montagvormittags begaben sich verschiedene Krupps Erwerbslojer nach der Stadt Reichen. Kurz darauf kam auch berittene Reichswehr durch die Stadt gezogen. Als sich diese in der Nähe des sogenannten Beamtenhauses der Reichsbahn befand, fielen aus dem Hause plötzlich aus dem unteren wie aus dem oberen Stockwerk Schüsse. Verletzt worden ist niemand. Dann aber gab der Kommandeur der Reichswehrtrouppen Befehl zur Attacke gegen den Kublikum, das sich dort auf der Straße befand. Bei der Ausführung dieses Befehls wurde auch von der Schützentruppe Gebrauch gemacht, wobei es mehrere Verletzte gab. Nachdem die Menge auseinandergetrieben war, wurde das Haus, aus dem geschossen worden war, durchsucht. Nicht bis neun darin sich aufhaltende Personen wurden festgenommen. Darunter befindet sich auch der aus früheren Strafverfahren bekannte Erwerbslojer Kupke. Die Verhafteten wurden zum Rathaus gebracht, wo sie festgehalten werden. Sie stehen unter dem Verdacht, geschossen zu haben. Waffen sind bei ihnen noch im Grundstüb gefunden worden. Die Reichswehr ist wieder aus Reichen abgezogen.

Die Regierung von Thüringen hat bei der Reichsregierung die Entsendung von Reichswehr zum Schutze der Grenze gegen Bayern erbeten und auch eine entsprechende Forderung erhalten.

Wir hoffen, daß es in Sachsen zu keinerlei Zwischenfällen mehr kommt und daß die Reichswehr bald dort hin dirigiert wird, wo sie heute schon stehen mußte: an der sächsisch-bayerischen Grenze.

Der Achtstundentag im Reichsrat.

Der Reichsrat nahm am Montag unter Vorsitz des Vizekanzlers Genossen Robert Schmidt das Arbeitszeitgesetz an. Der Gesandte des Freistaats Sachsen, Dr. Gradnauer, gab folgende Erklärung ab:

Nach Ablehnung der sächsischen Anträge läßt die Vorlage praktisch den Achtstundentag ohne jeden gesetzlichen Schutz und überträgt die Aufgabe der Erhaltung des lediglich dem Kampfe der Gewerkschaften. Dadurch wird das deutsche Wirtschaftsleben einer Zerrüttung preisgegeben, die jede Förderung und Vermehrung der Produktion unmöglich macht und eine Quelle des Glubs sein muß. Der Freistaat Sachsen muß daher die Zustimmung zur Vorlage verweigern.

Staatsminister Genosse Frölich schließt sich als Vertreter des thüringischen Staates dieser Erklärung an und fügt hinzu, daß aus der Praxis bekannt sei, daß die Arbeiterkraft bei Hochkonjunktur länger arbeitet. Die thüringische Regierung sei der Auffassung, daß dieses Gesetz nicht zum Frieden zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern beitrage, und daß, wo die Verlängerung der Arbeitszeit notwendig sein wird, die schärfsten Kämpfe um die Erhaltung des Achtstundentags einlegen werden. Aus diesen Gründen stimme Thüringen dagegen.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Genosse Göring, und Bürgermeister Genosse Ritter (Berlin) schlossen sich diesen Erklärungen an.

Der Reichsrat stimmte darauf in seiner Mehrheit dem Arbeitszeitgesetz zu.

Berliner Bezirksparteitag.

Am Sonntag ist endlich der Berliner Bezirksparteitag zu Ende gegangen. Die Berliner haben in dieser Zeit, da um die Erörterung Deutschlands, um die Zukunft des deutschen Volkes und seiner Arbeiterbewegung gewürfelt wird, nichts Besseres zu tun gewußt, als den Richtungsstreit von neuem aufleben zu lassen, in dessen Verlauf dem bisherigen Bezirksvorstand abzugeben und einen neuen zu wählen mit Franz Künzler an der Spitze.

Angenommen wurde auch eine Resolution, die die Rückkehrung der „Vorwärts“-Redaktion verlangt. Praktische Folgen wird dieser Beschluß zunächst nicht haben, da über den „Vorwärts“-Präsidenten und Parteivorstand gemeinsam entschieden, in Konfliktfällen mit der vom Parteitag gewählten Kontrollkommission.

Weitere Beschlüsse wenden sich gegen die teilweise Aufhebung der Demobilisationsbestimmungen und die Brotverteilung. Schließlich wird die Aufhebung des militärischen Belagerungszustandes gefordert und, falls die Koalitionsparteien nicht zustimmen, die Zurückziehung der sozialdemokratischen Minister aus der Regierung verlangt.

Der Rühriner Hochverratsprozeß.

Am Montag morgen um 9 Uhr begann vor dem außerordentlichen Gericht im Kolben der Prozeß gegen die 14 Führer des Rühriner Aufstandes. Die Anklage lautet auf Hochverrat gemäß § 81 des Strafgesetzbuchs in Verbindung mit den einschlägigen Paragraphen des Gesetzes zum Schutze der Republik und dem § 5 der Verfügung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923.

Die Anklage ist zum Teil schon amtlich bekanntgegeben. Am Morgen des 1. Oktober hatte der Major a. D. Ernst Buchruder, der Führerführer des Regierungsbezirks Frankfurt a. M., den Reichswehrkommandanten der Festung Rührin, Oberst Lubobius, in einer Unterredung davon zu überzeugen versucht, daß sich mit diesem Tage die innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland zu gunsten der Reaktionäre ändern würden. Er forderte ihn auf, sich der Bewegung anzuschließen. Die Antwort des Obersten bestand in der Verhaftung des Majors Buchruder und seines Begleiters, des Majors a. D. Herzer. Die übrigen Angeklagten und ihre Mannschaften wurden durch Reichswehr zur Streckung der Waffen gezwungen.

Eine Fronte des Schicksals ist es, daß Buchruder gerade in den Mauern der Stadt vor dem außerordentlichen Gericht steht, in der er in den Kapitulagen zum erstenmal öffentlich seiner Schmach für den 1. Oktober Ausdruck gab. Es sind nicht nur die Arbeiter, sondern auch weite Kreise des Bürgertums, die dem Prozeß aus dem Grunde mit Aufmerksamkeit folgen werden, weil sie hoffen, daß die Blutopfer, die Buchruder in und bei Kolben als Kommandeur der Reichswehr während des Rapp-Buffches verursacht hat, ihre gerechte Sühne finden werden.

Die Angeklagten erschienen, mit Ausnahme der beiden Majore Buchruder und Herzer, in Uniform und schauten ziemlich heiter drein. Gleich zu Beginn der Sitzung beantragte Rechtsanwält Böttcher (Berlin), in eine Prüfung der sachlichen Zuständigkeit des Gerichts einzutreten, bestritt aber nicht, daß das außerordentliche Gericht zur Beurteilung wegen Hochverrats zuständig sei. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Lampe, wies das Verlangen nach „einer akademischen Erörterung der Frage, wie weit das Gericht zuständig sei“, zurück. Bei den Plädoyers konnte über diese Frage entschieden werden.

Justizrat Sachse erklärte im Namen der übrigen Verteidiger, daß er das Gericht für zuständig halte. Nach Feststellung der Personalkriterien wurde die Anklage verlesen, nach der es die Angeklagten „am 1. Oktober gemeinschaftlich unternommen haben, die Verfassung des Deutschen Reichs gewalttätig zu ändern“. Darauf beantragte Landgerichtsdirektor Lampe, wegen Gefährdung der Staatssicherheit die Öffentlichkeit auszuschließen. Unter Aufhebung der Schweigepflicht dürfen eine Reihe beamteter Personen den Sitzungen beimohnen. Gegen die Zulassung des Regierungsrats Simons vom preussischen Ministerium des Innern wendete sich Rechtsanwält Böttcher, da das Ministerium des Innern das Bestreben habe, die Verbindung der Angeklagten mit der Reichswehr aufzudecken. Es wird beschloffen, über die Zulassung Simons nach seinem Eintreffen zu verhandeln. Darauf wurde der Zuschauerraum geräumt.

Notizen.

Streik auf den Hamburger Werften. Auf sämtlichen Hamburger Werften wurde am Montag die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter verlangten eine sofortige einmalige Auszahlung in Höhe von 40 Millionen Mark. Die Werfleitungen erklärten jedoch, schon aus technischen Gründen diese Forderung nicht bewilligen zu können. Infolgedessen traten die Arbeiter in den Streik.

Massenabwanderungen im Ruhrgebiet. Die gesamte Eisenindustrie des Gelsenkirchener Bezirks hat am Montag ihre Tore geschlossen. 18 000 Arbeiter sind fruchtlos gelübt worden. Im übrigen erfolgen in den nächsten Tagen terminmäßige Kündigungen an die gesamte Arbeiterschaft von der nordwestlichen Gruppe der Schwerindustrie, die einheitlich vorgegenommen werden. Die Kruppischen Werken arbeiten in dieser Woche noch 80 Stunden, haben aber für Unberheiratete zwei weitere Feiertagen angeordnet. Die Zechen werden in dieser Woche wieder zwei Feiertagen einlegen. In dieser Woche werden zum erstenmal auch die Zechen, die für Italien und Holland liefern, Feiertagen verfahren, da bei dem mangelhaften Verkehrswesen am einen Witransport der Förderung nicht zu denken ist.

Wahlen in Oesterreich. Die Resultate der Wahlen in Oesterreich liegen noch immer nicht vollständig vor. Es zeigt sich aber, daß der Erfolg der Sozialdemokratie größer ist, als nach den ersten Meldungen anzunehmen war. Es sind bis jetzt gewählt: 81 Christlichsoziale, 68 Sozialdemokraten, 12 Großdeutsche und 4 Bauernbündler. Die Sozialdemokraten haben 6 Mandate gewonnen.

Depeschen.

Die Reichswehr in Ostpreußen.

Ob. Königsberg i. Pr., 23. Oktober. Der Befehlshaber im Wehrkreis I gab folgenden Befehl als Zusatz zum Erlass des Chefs der Generalleitung heraus: Tagesbefehl an die Truppen im Bereich des Wehrkreises I: Die Einigkeit des Reiches und der militärische Geist erfordern Gehorsam den Befehlen unferer obersten militärischen Führers. Daß jeder Angehörige der ostpreussischen 1. Division und der in ihrem Bereich untergeordneten Truppen des Reichsheeres und der Reichsmarine dies beherzigen und befolgen wird, bedarf keines weiteren Wortes. Von Dassel, Generalleutnant.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung von E. L. Hoffmann.

(16. Fortsetzung.)

Die Scuderi, im Jemenen entsetzt, ihre Ueberzeugung von Kupfers Unschuld auf sich entlassende Weise bekräftigt zu sehen, wußte gar keinen Anstand, dem Grafen, der Cardillac Verbrechen ja schon kannte, alles zu entdecken und ihn aufzufordern, sich mit ihr zu verständigen zu begeben. Dem sollte unter dem Titel der Verschwiegenheit alles erzählt werden, der solle dann Rat erteilen, was nun zu beginnen.

Und nicht, nachdem die Scuderi ihm alles auf das genaueste erzählt hatte, erkundigte sich nochmals nach den geringfügigsten Umständen. Insbesondere fragte er den Grafen nach, ob er auch die feste Ueberzeugung habe, daß er von Cardillac angefallen war, ob er Major Brunson als Hauptmörder würde wiedererkennen können, der den Scuderi an der Hand hatte. Außerdem erkundigte Kupfer, daß ich in der menschlichen Hand den Goldschmied recht gut erkenne, habe ich auch bei la Rogne jenseit dem Dolch gesehen, mit dem Cardillac niedergeschlagen wurde. Es ist der meinige, ausgegründet durch die stielhafte Arbeit des Gräfers. Nur einen Schritt von ihm stehend, wendete ich alle Jüge des Jünglings, dem der Gut vom Kopfe gefallen, und wende ihn allerdings wiedererkennen können.

Und nicht, daß ich jähwiegend einige Anzeichen vor mich sah, kann jagte er: Auf gewöhnlichen Weg ist Kupfer aus dem Neben der Jagd nun ganz und gar nicht zu wissen. Er will Mabelons halber Cardillac nicht als Mörder anerkennen. Das mag er tun, wenn sie ihm gelingen würde, durch Entdeckung des heimlichen Verborgenen, das jenseit dem Dolch gesehen wurde, nach ihm auch als Mörder anerkennen der Tod treffen. Deshalb Verhältnis nicht sehen, wenn der Graf Kupfers die Regelmäßigkeit mit dem Goldschmied, wie sie wirklich sah, jenseit dem Dolch anerkennen sollte. Infolged ist das einzige, was nun zu tun ist, Kupfer zu sagen, daß er sich nicht an dem Scuderi, als ein anderer Hauptmörder, sah, daß Kupfer nicht anerkennen, als da er nach dem Dolch sah, auf die Scuderi sah und jagte. In Kupfer Kupfer habe ich diesen Mörder erkannt. Diese Festlegung bedingt Kupfers unbedingte Verantwortung, Verantwortung mit dem Grafen Kupfer. Genau die Festlegung, und nun jagte weiter nach. Dann ist es Zeit, ich an dem König selbst zu wenden. Einem Schatzkammer, mein Fräulein, steht es überlassen, daß auf die geeignete Weise zu tun. Was nun meine Verantwortung wurde es gut sein, dem König das ganze Geheimnis zu entdecken. Durch diese Festlegung des Grafen Kupfer werden Kupfers Geheimnisse unbedeckt. Deshalb geht es nicht, daß ich meine Verantwortung in Cardillac Hande. Einem Hauptmörder, aber der Kupfer Entdeckung, auf Kupfer selbst, daß da, wo der Kupfer Kupfer nach Kunde anerkennen, Kupfer, kann das alles begreifen. — Graf Kupfer jagte weiter, was ich nicht begreifen, was es möglich war, daß Kupfer nicht anerkennen.

Nun kam es darauf an, den König anzugehen, und dies war der schwierigste Punkt, da er gegen Brunson, den er allein für den einschlägigen Raubmörder hielt, der so lange Zeit hindurch ganz Paris in Angst und Schrecken gesetzt hatte, solchen Abreden hatte, daß er, nur leise erinnert an den berüchtigten Prozeß, in dem bestigsten Jura geriet. Die Maitenon, ihrem Grundsatze, dem König nie von unangenehmen Dingen zu reden, getreu, vertrat jede Vermittlung, und so war Brunsons Schicksal ganz in die Hand der Scuderi gelegt. Nach langem Sinnen sagte sie einem Entschluß ebenso so schnell als sie ihn ausführte. Sie kleidete sich in eine schwarze Robe von schwerem Seidengewebe, schmückte sich mit Cardillacs Köppligen Schmucke, hing einen langen, schwarzen Schleier über, und erschien so in den Gemächern der Maitenon zur Stunde, da eben der König zugegen. Die eble Gestalt des ehrwürdigen Fräuleins in diesem feierlichen Anzuge hatte eine Majestät, die diese Erscheinung entdecken mußte selbst bei dem leisen Rolle, das gewohnt ist, in den Vorjammern sein leichtfertig nicht beachtendes Wesen zu treiben. Alles wich ihnen zur Seite, und als sie nun einztrat, stand selbst der König ganz demontiert auf und kam ihr entgegen. Da blühten ihm die schönsten Diamanten des Goldschmieds, der Armbränder ins Auge und er rief: Beim Himmel, das ist Cardillacs Schmucke! Und dann sah zur Maitenon wendend, sagte er mit anmutigem Schmelz: Seht Frau Marquise, wie untreu schöne Braut um ihren Brautigam innert — Er gnädiger Herr, sel die Scuderi wie den Schatz jagte, eine, wie würde es jenen einer Königinverfallenen Braut, sich so glanzvoll zu kleiden? Nein, ich habe mich ganz besonnen über diesen Goldschmied, und hätte nicht mehr an ihn, wäre mir nicht wunderbar das abenteuerliche Bild, wie er erachtet, nicht bei mir übergetragen wurde, vor Augen. — Sie, jagte der König, wie! Wie hast ihn gesehen, den armen Knecht? Die Scuderi ergab ihm mit kurzen Worten, wie sie der Jüngling (noch erachte sie nicht der Einmischung Brunsons) vor Cardillacs Haus gebracht, als eben der Reich entsetzt worden. Sie jenseit Mabelons walden Schmerz, bei diesen Entstand, den das Fräulein auf sie gemacht, die Maitenon, wie sie die Arme unter Zusammentritt des Volkes aus Desgrais' Gemächern getriebe. Mit immer jenseitendem und jenseitendem Jenseitese begann sie die Szenen mit la Rogne, mit Desgrais, mit Kupfer zu erzählen. Der König jenseitete von der Gewalt des lebendigen Lebens, das in der Scuderi Webe glühte. gewachte nicht, daß von dem gebirgigen Prozeß des ihm abgehenden Prozeß die Rede war, wendete nicht ein Wort demontiert, wurde nur dann und wann mit einem Ausruf Lust machen der inneren Bewegung. Er er jagte, ganz außer sich über die Unmöglichkeit, was er erachte und noch nicht demontiert alles zu erkennen, lag die Scuderi ihm zu seinen Füßen und schloß um Kunde für Kupfer. Das ist ihr, brach der König los, indem er sie bei beiden Händen faßte und in den Segel wachte, was mir ihr, mein Fräulein! Wie überreicht mich auf jenseitende Weite! Das ist ja eine entsetzliche Geschichte! Der König für die Wahrheit der erzählten Erzählung Brunsons! — Darauf die Scuderi: Kupfers Festlegung — die Unterjüngung in Cardillacs Haus — immer Ueberzeugung — ein! Mabelons unbedingtes Herz, das gleiche Entstand in dem unbedingten Prozeß erachte! — Der König, wie Kupfer nicht anerkennen.

wandte sich auf ein Geräusch um, das an der Tür entstand. Loubouis, der eben im andern Gemach arbeitete, sah hinein mit besorglicher Miene. Der König stand auf und verließ, Loubouis folgend, das Zimmer. Beide, die Scuderi, die Maitenon, hielten diese Unterbrechung für gefährlich, denn einmal übertracht, mochte der König sich hüten, in die gestellte Falle zum zweitenmal zu gehen. Doch nach einigen Minuten trat der König wieder hinein, schritt rasch ein paar mal im Zimmer auf und ab, stellte sich dann, die Hände über den Rücken geschlagen, dicht vor der Scuderi hin und sagte, ohne sie anzublicken, halb leise: Wohl möcht ich Eure Mabelon sehen! — Darauf die Scuderi: Oh, mein gnädiger Herr, welches hohen Glückes würdigt Ihr das arme, unglückliche Kind — ach, nur Eures Kindes bedurfte es ja, die Kleine zu Eurer Füßen zu sehen. Und trüppelte dann, so schnell sie es in den schwarzen Kleidern vermochte, nach der Tür und rief hinaus, der König wolle Mabelon Cardillac vor sich lassen, und kam zurück und weinte und schluchzte vor Entzücken und Nührung. Die Scuderi hatte solche Gutmütigkeit, und daher Mabelon mitgenommen, die bei der Marquise Kammerfrau wartete mit einer kurzen Bittschrift in den Händen, die ihr d'Andilly aufgesetzt. In wenig Augenblicken lag sie sprachlos dem König zu Füßen. Angst — Bestürzung — scharfe Schürmadt — Liebe und Schmerz — trieben der Armen rascher und rascher das siedende Blut durch alle Adern. Ihre Wangen glühten in hohem Purpur — die Augen glänzten von hellen Tränenperlen, die dann und wann hinabfielen durch die seidenen Wimpern auf den schönen Alentasteten. Der König jenseitete trotz der wunderbaren Schönheit des Engelkindes. Er hob das Mädchen sanft auf, dann machte er eine Bewegung, als wolle er ihre Hand, die er gefaßt, lösen. Er ließ sie wieder und schaute das holde Kind an mit tränenfeuchten Widen, der von der tiefsten inneren Nührung genetzt. Seine linke die Maitenon der Scuderi zu: Sieht sie nicht der la Vallière ähnlich auf ein Haar, das kleine Ding? Der König schweigt in den süßesten Erinnerungen. Euer Spiel ist gewonnen. — So leise dies auch die Maitenon sprach, doch schien es der Königin vernommen zu haben. Eine Note überlag sein Gesicht, sein Blick streifte bei der Maitenon vorüber, er las die Günstigkeit, die Mabelon ihm überreicht, und sagte dann mild und gütig: Ich will's wohl glauben, daß Du, mein liebes Kind, von Deines Geliebten Irrsinn überzeugt bist, aber hören wir, was die Chantre Ardenne dazu sagt! — Eine sanfte Bewegung mit der Hand beruhigende die Kleine, die in Tränen verweilen wollte. — Die Scuderi gewachte zu ihrem Schreck, daß die Erinnerung an die Vallière, so erprießlich sie anfangs erschienen des Königs Sinn geändert hatte, sowie die Maitenon den Namen genannt. Robie es sein, daß der König sich auf ungarische Weise daran erinnert fühlte, daß er im Begriff war, das fremde Kind der Epontheit auszuweisen, oder vielleicht ging es dem König wie dem Trümmen, dem, harr angetrieben, die schönen Jauerbilder, die er zu umfassen gedachte, schnell zerbröckelten. Velleidlich sah er nun nicht mehr seine Vallière vor sich, sondern dachte nur an die Soeur Louise de la misericorde (der Vallière Klosternamen bei den Armeeliebenen), die ihn peinigte mit ihrer Frömmigkeit und Buße. Was war jetzt anders zu tun, als der König die Kleine mit sich zu nehmen, (Schluß folgt.)

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 23. Oktober 1923.

Nicht sich an der eigenen Not weiden.

Deutschland rast in Fieberhauern, wälzt sich in wilden Zuständen. Ein Sechzigmillionenvolk, fleißig, nicht unintelligent, friedlich, einst auf der Höhe der Kultur, mehr gefährdet als geliebt, liegt am Boden und — zerfällt sich selbst.

Und von außen zeigt sich keine rettende Hand, keine Hilfe. Der gesamte Welt, die sich die glühendste nennt, scheint dieser Todeskampfein spannendes Schauspiel zu sein.

Und wir, die das Unfassbare Leidend erleben, fragen uns, wie es möglich ist, daß diese Welt unser Elend als Zirkusspiel, als Sensationsnummer wertet.

Es ist bei diesen Wänderungen zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, es ist Blut geflossen, ein Verwundeter ist gestorben.

Wenn sich am Sonntag und Montag bis in die späten Nachstunden Zehntausende von Menschen auf dem Breiten Wege zusammenfinden, sich an den Straßenbahnhaltestellen zu Hunderten aufhalten und darauf warten, daß es zu Zusammenstößen kommt, so kann man diese Zeitgenossen wahrhaft nicht höher einschätzen wie die Ausländer, die uns im Neuse des Versailles Vertrags todessund zappeln sehen.

Das ist ein gefährliches und ein unvorstellbares Schauspiel, das dort Volksgenossen treiben. Wir sind überzeugt, daß wir alle vernünftigen Leute auf unserer Seite haben, wenn wir allen Bürgern zurufen: Bleibt zu Hause, meidet die Unsitte in den Straßen! Wir wollen uns doch nicht an unserer eigenen Not weiden! Wir wollen vielmehr alle organisierten Kräfte zusammenrufen, um unsern Hunger zu mildern.

Ein Brot 4 Milliarden.

Die Magdeburger Bäcker-Zwangsjammung hat uns heute morgen schriftlich mitgeteilt, daß der Richtpreis für ein 200-Gramm-Brot ab Dienstag 4 Milliarden Mark beträgt.

Und wenn das Geld zusammengekratzt ist, bekommt die Frau kein Brot.

Man hat die Bäcker beschuldigt, die Brotproduktion aus gewinnjünglichen Absichten eingeschränkt zu haben. In Berlin hat darauf die Wucherpolizei verschiedene Bäckereien besucht, um nach etwa verdeckten Mehlvorräten zu fahnden.

Es fehlt an Mehl und an Getreide, denn auch die Bauern weigern sich, gegen Papiermark abzugeben.

haben Brot im Hause. Dabei wundert man sich noch, wenn das Volk erregt ist und für diese Erregung irgendeinen Ausdruck sucht.

Die heutige Wirtschaft ist unhaltbar. Deutschland geht zugrunde, wenn keine Maßnahmen getroffen werden, die den breiten Massen das tägliche Brot sichern.

Um der Hungertote vorzubeugen, hat der Magistrat beschlossen, eine Art Brotmarkt wieder einzuführen.

Die „Tageszeitung“ für den Meuterer.

Dieses „rechte“ und „nationale“ Blatt feiert in einem Leitartikel den meuternden General v. Soffow folgendermaßen:

Der General v. Soffow in München ist ein Kriegserprobter Offizier, aufgezoogen in den Traditionen und der Pflichtauffassung der königlich preussischen Armee.

Gemeiner und nieberträchtiger als die Verräterei der Rahr und Soffow ist die Rechtfertigung, die sie findet in der „Tageszeitung“.

Ein Volk von 60 Millionen kämpft verzweifelt um sein Leben, Verräter fallen ihm in den Rücken, eine Zeitung — eine deutsche und „nationale“, keine französische — schlägt die Verbrecher und spricht dabei noch von sachlichen Motiven und der Sorge um die deutsche Zukunft.



Zur Regelung des Warenverkehrs.

Die Reichsregierung erläßt eine Verordnung, die verhindern soll, daß Geschäftsleute nach Guldänten oder aus Gewinninteresse den Verkauf notwendiger Gebrauchsgüter unterbrechen.

§ 1. Wer Gegenstände des täglichen Bedarfs feilbietet, ist verpflichtet, seine für die Abgabe dieser Waren bestimmten Geschäftsräume während der für Geschäfte dieser Art üblichen Verkaufszeit zur Abgabe von Waren geöffnet zu halten.

§ 2. Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs im Kleinhandel sind verpflichtet, ihre Waren gegen Entrichtung des Preises im Reichsmark abzugeben.

§ 3. Wer den Vorschriften der §§ 1 und 2 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe bestraft.

§ 4. Von der zuständigen Behörde kann bei Zuwiderhandlungen der §§ 1 und 2 der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt werden.

§ 5. Wer den Vorschriften der §§ 1 und 2 fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6. Wer es unternimmt, Geschäfte, Verkaufsstände oder sonstige Vertriebsstellen zu schließen, gewaltsam Waren wegzunehmen oder durch Androhung von Gewalt die Abgabe von Waren zu erzwingen, wird, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bestraft.

§ 7. Die zuständigen Behörden sind verpflichtet, für ausreichenden Schutz der Geschäfte, Verkaufsstände und sonstigen Vertriebsstellen für Gegenstände des täglichen Bedarfs Sorge zu tragen.

§ 8. Die obersten Landesbehörden sind beauftragt, Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung zu erlassen.

§ 9. Die Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft. Als Verkündung gilt die Verbreitung durch W.S. in Berlin und die Veröffentlichung in der Presse.

§ 10. Bekannt ist, daß von Nahrungsmittelherzeugern die Reichsmark schon seit Wochen abgelehnt wird.

— Hebergriffe der Polizei. Eine Anzahl Personen hat sich bei uns beschwert über die Art, wie die Polizei bei den Anjammungen gegen harmlose Passanten vorgegangen sei.

Die Polizei habe in vielen Fällen nicht beruhigt, sondern nur noch provoziert. Wer gerade in ihre Nähe kam, habe sich vor Kolbenstößen nicht schützen können, weder durch ruhiges Verhalten noch durch Befolgen der polizeilichen Befehle.

Die Urnahmen am Montag. Die Polizei berichtet: Nachdem am Sonntagabend von Witternacht an bis Montag vormittag im Polizeibezirk Magdeburg Ruhe gekehrt hätte, zeigten sich am Vormittag des letztgenannten Tages wieder Menschenansammlungen.

So mußte eine vor dem Wädeladen Bismarck, Jakobstraße 35, demonstrierende Menge von 200 bis 300 Personen durch das Heberfallkommando zerstreut werden.

Die Urnahmen am Montag. Die Polizei berichtet: Nachdem am Sonntagabend von Witternacht an bis Montag vormittag im Polizeibezirk Magdeburg Ruhe gekehrt hätte, zeigten sich am Vormittag des letztgenannten Tages wieder Menschenansammlungen.

So mußte eine vor dem Wädeladen Bismarck, Jakobstraße 35, demonstrierende Menge von 200 bis 300 Personen durch das Heberfallkommando zerstreut werden.

Daselbe wiederholte sich am Nachmittage. Die in diesem Falle zerstreute Menschenmenge belief sich auf 800 bis 1000 Personen.

Am dem Alten Markt fanden am Laufe des Nachmittags Ansammlungen statt, die immer wieder von dem dort eingeleiteten Teil der 2. und 4. Wache unter dem Befehl des Polizeikommandeurs Döhle und des Polizeihauptmanns Müller zerstreut werden mußte.

Dort wurden auch einige Reichwehroffiziere von der Menge tätlich angegriffen, von zwei sofort erkrankten Gruppen aber wieder befreit.

Da die Menschenmenge sich kurze Zeit darauf aber wieder zusammenballte, ging die Polizei zu einer anderen Taktik über.

Die Urnahmen am Montag. Die Polizei berichtet: Nachdem am Sonntagabend von Witternacht an bis Montag vormittag im Polizeibezirk Magdeburg Ruhe gekehrt hätte, zeigten sich am Vormittag des letztgenannten Tages wieder Menschenansammlungen.

So mußte eine vor dem Wädeladen Bismarck, Jakobstraße 35, demonstrierende Menge von 200 bis 300 Personen durch das Heberfallkommando zerstreut werden.

Daselbe wiederholte sich am Nachmittage. Die in diesem Falle zerstreute Menschenmenge belief sich auf 800 bis 1000 Personen.

Am dem Alten Markt fanden am Laufe des Nachmittags Ansammlungen statt, die immer wieder von dem dort eingeleiteten Teil der 2. und 4. Wache unter dem Befehl des Polizeikommandeurs Döhle und des Polizeihauptmanns Müller zerstreut werden mußte.

Dort wurden auch einige Reichwehroffiziere von der Menge tätlich angegriffen, von zwei sofort erkrankten Gruppen aber wieder befreit.

Da die Menschenmenge sich kurze Zeit darauf aber wieder zusammenballte, ging die Polizei zu einer anderen Taktik über.

Die Urnahmen am Montag. Die Polizei berichtet: Nachdem am Sonntagabend von Witternacht an bis Montag vormittag im Polizeibezirk Magdeburg Ruhe gekehrt hätte, zeigten sich am Vormittag des letztgenannten Tages wieder Menschenansammlungen.

So mußte eine vor dem Wädeladen Bismarck, Jakobstraße 35, demonstrierende Menge von 200 bis 300 Personen durch das Heberfallkommando zerstreut werden.

Die Wänderungsschäden der letzten Tage sind auf dem Rathaus von den Geschädigten angemeldet worden.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Der Arbeiter Tummelt. Am Sonntagabend ist in der Neuen Neustadt doch Blut geflossen.

Nachrichten aus der Provinz.

Parteinachrichten.

Burg. Sozialdemokr. Fraktion. Sitzung Mittwoch 8 Uhr im Rathhaus. Arbeiter-Jugendvereine. Schönebeck. Jungsozialisten und Arbeiterjugend veranstalten heute (Dienstag) abend 7 1/2 Uhr im Jugendheim Breiter Weg (Burgdicke) einen Vortragabend über Sozialistische Lebensreform. Referent: Genosse Philippson (Magdeburg).

Kreis Wanzleben.

Für Kriegerhinterbliebene.

Die Auszahlung der Zusatzrenten an Kriegerhinterbliebene für Oktober (9. Nachzahlung) findet statt in: Egeln am 26. Oktober vormittags 9 Uhr im Rathhaus; Groß-Ottersleben am 27. Oktober vormittags 9 1/2 Uhr bei Neuberg; Wanzleben am 29. Oktober vormittags 9 Uhr im Landratsamt; Langensalza am 30. Oktober mittags 12 1/2 Uhr im Gemeindebureau.

Groß-Ottersleben. Die Auszahlung der Sozialrenten erfolgt Mittwoch den 24. Oktober, vormittags von 8 bis 12 Uhr, die der Armenunterstützung und der Kleintapitalrenten nachmittags von 2 bis 5 Uhr bei Neuberg.

Osterneddingen. Der Stahlhelm hatte am Sonnabend seine letzten Frontsoldaten zusammengeholt; verschiedene von diesen Herrschaften haben nie die Front gesehen. Sie hatten sich mit Stöcken versehen. Damit wollen sie 'steigreich Frankreich schlagen'. Sie brüllten es aus Leibeskräften; sie hielten eine Versammlung bei Herrn Büdemann ab, der ja auch ein tüchtiger Stahlhelmann ist. - Starke Erregung herrscht unter der Arbeiterschaft über die hohen Lebensmittelpreise, insbesondere über den hohen Brotpreis. Viele Arbeiter vor allem ältere Leute sowie Rentner sind nicht mehr in der Lage, ein Brot zu kaufen. Schon am Sonnabend verlangte ein Bäckermeister 3 Milliarden für ein Brot. Als sich eine Aufregung bemerkbar machte, zahlte er für schon verkaufte Brote etwas zurück. Die Bäckermeister erklären, sie seien bald nicht mehr in der Lage, noch Mehl zu kaufen. Von den Behörden muß sofort Vorkehrungen getroffen werden, daß die Brotversorgung gesichert wird. Die Lebensmittel müssen in verbilligt werden, daß auch die Renten- und Armegegeldempfänger in der Lage sind, sich Brot und andere Lebensmittel zu beschaffen.

Kreis Jerichow I.

Burg. Der Magistrat warnt. Wie wir bereits mitteilten, fanden am Sonnabend und Montag Fländerungen in den verschiedensten Geschäften der Stadt statt. Der Magistrat hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und erläßt im Inkraftteil der „Solk-

flimme" eine Bekanntmachung. Bei Wiederholung dieser Gewaltakte ist die Lebensmittelzufuhr der Stadt in der größten Gefahr. Eine Kommission ist eingesetzt, um Lebensmittelgaben in gerechter Weise zur Verteilung zu bringen. Es ist aber auch notwendig, daß die Regierung endlich etwas zur Verringerung der Not des Volkes unternimmt. Das Gemächlungsgebot gibt ihr nicht genug, um den Reichsverbandern an den Fesseln zu gehen. Wenn nicht bald mit allen Mitteln eingegriffen wird, ist der Untergang unseres Volkes nicht mehr aufzuhalten.

Burg. Schuldiebstahl. In der Nacht zum 21. Oktober wurden in der Schuhfabrik von Karl Hünen u. Co., Bahnhofstraße, durch Einbruch etwa 100 Paar Herrenschuhstiefel (Vogelst) im Werte von etwa 6 bis 7 Millionen gestohlen. Nach den Ermittlungen handelt es sich wahrscheinlich um gewerbsmäßige auswärtige Einbrecher, die mit Komplizen in Burg in Verbindung gestanden haben müssen.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben. Achtung, Parteigenossen! In der Parteiversammlung, die am Mittwoch den 24. Oktober, abends 8 Uhr, bei Herzog stattfand, spricht Landtagsabgeordneter Genosse Brandenburg über Regierungsumbildung, Ermächtigungsgesetz und die jüngsten politischen Ereignisse (Bayern, Sachsen). Angesichts der ersten Situation, die uns jeden Tag vor neue Ereignisse stellen kann, ist es Pflicht jedes Mitglieds, die aufklärende Vermittlung zu bejehnen. Genossen in den Betrieben! Rüttelt die Gleichgültigen auf und bringt ihnen zum Bewußtsein, daß sich die Mitgliedschaft geschlossen hinter die Parteilichkeit stellen muß, wenn sie von der Partei erwartet, daß sie in dieser ersten Zeit den Interessen des werktätigen Volkes gerecht werden soll.

Neuhaldensleben. Eine Sitzung der Preisprüfungsstelle befaßte sich mit der Lebensmittelversorgung der Stadt. Vertreter der Bäcker, Fleischer und des übrigen Handels legten dar, daß die Preisbildung durch Goldmarkforderungen des Großhandels und rigorose Zahlungsbedingungen ungünstig beeinflusst wird. Das trifft zweifellos zu, um so mehr hat die Geschäftsleitung die Verpflichtung, bei ihren Zuschlägen nicht über das zulässige Maß hinauszugehen. Sie soll auch leben. Ihrer Erziehung ist jedoch eine Grenze durch die Kaufkraft der Arbeiterschaft gesetzt, die in Neuhaldensleben die Mehrheit der Konsumenten darstellt. Als Folge der von den bürgerlichen Parteien beschlossenen Aufhebung der Getreideverwertungsgesellschaft haben wir jetzt mit fast täglich wechselnden Brotpreisen zu rechnen, denn mit dem steigenden Dollar gehen auch die Weizenpreise in die Höhe. Die Bäckermeister haben sich bereit erklärt, ihre Berechnungen des Brotpreises einer vom Magistrat bestimmten Stelle oder einer Kommission von Verbrauchern vorzulegen. Eine derartige Kontrolle ist notwendig, damit Auswüchsen der Preisbildung vorgebeugt werden kann. Den Bäckermeistern wurde überdies empfohlen, ein einheitliches Brot zu gleichem Preise zu backen. Unnützlich ist jedoch

die Brotbackerei, wie sie in der vorigen Woche auf Grund von Wärschen zu verzeichnen war. Damit schädigt man am meisten die wirtschaftlich Schwächsten. Neben der drückenden Kontrolle der Preisbildung muß jedoch energig gefordert werden, daß die Regierung endlich die Freiheiten zu weihen, die in erster Linie für die jetzigen Zustände der arbeitenden Bevölkerung zu gelten haben, geht daraus hervor, daß die Händler Gewinne usw. auf dem Magdeburger Wochenmarkt kaufen müssen, weil sie von den Erzeugern nichts oder nur gegen Weizen erhalten. So sind beispielsweise Zwiebeln nur gegen Rogge erhältlich. Diesem Unfug muß endlich ein Ende gemacht werden, wenn anders nicht die treue Provokation des Grafen Westarp zur Tatjah werden soll, daß das Volk bei vollen Scheunen verhungert. Solange die Arbeiterschaft in Papiermark entlohnt wird, müssen auch Lebensmittel gegen Papiermark bezahlbar werden. Wer sich dem widersetzt, dem muß der Prozess gemacht werden.

Wolmirstedt. Ein schwerer Einbruch wurde auf der Schloßdomäne von drei Einbrechern verübt. Aus dem Weizenbecker der Arma Hof u. Co. wurden auf raffinierte Art etwa 20 Zentner Erbsen und Weizen, zwei Meißel und ein Sack Bindfaden gestohlen. Die Beute wurde später im Keller des Dachdeckers B. in Elden gefunden. Die Täter sind verhaftet worden.

Table with 4 columns: Waffe, Menge, Ort, Preis. Lists various weapons like Handpistolen, Revolvere, etc., and their locations and prices.

Wettervorhersage. Mittwoch den 24. Oktober: Zunächst sehr mild, vielfach wolfig und mehrschicht etwas Regen, später kühler, windig.

Ihr Mund. Advertisement for dental services, mentioning a daily cleaning and filling of teeth.

Wilhelm Sell. Advertisement for a cinema or theater, featuring 'Mabel und ihre Freier' and listing showtimes.

Zentral. Advertisement for 'Des Königs Nachbarin' by Max Grünberg a. G., featuring an illustration of a man in a hat.

Gehen Sie zum Fachmann. Advertisement for a gun shop selling Mauserpistolen and other firearms.

Verkaufen Sie nicht ohne mein Gebot!! Luxussteuerfreier Ankauf von Brillanten Gold Silber Platin Dublee. Advertisement for a jewelry and metal shop.

Bekanntmachung. Stromlieferung einstellen. Notice regarding electricity supply and gas prices.

Bekanntmachung. Landelektrizität G. m. b. H. Ueberlandwerk Börde zu Magdeburg.

Bekanntmachung. Gas- und Strompreise. Notice about gas and electricity prices for the week of October 22nd.

Bekanntmachung. Am Sonnabend haben sich Ereignisse abgespielt, welche die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Stadt...

Bekanntmachung. Seit Errechnung der Gas- und Strompreise für den Wochenverbrauch vom 14. bis 21. Oktober ist die Frucht...

Stadtesamtliche Nachrichten. Magdeburg, Altstadt. Notice from the city office.

Theo Raven. Advertisement for a theater performance at the Stadttheater.

Mabel und ihre Freier. Advertisement for a film performance by Alois Pennarini.

Circus. Advertisement for a circus performance, listing showtimes and ticket prices.

Hofjäger. Advertisement for a hunting and sports shop, featuring 'Waidweib TABLETTEN'.

Fix kaufmänn. Privatschule. Advertisement for a private school for business and commerce.

Ankauf von Gold, Silber, Platin. Advertisement for a gold and silver buying service.

Verantwortliche Sitzung. Advertisement for a meeting of the city council regarding electricity and gas prices.

Die Welt steht Kopf. Advertisement for a film or play, listing showtimes and ticket prices.

Paul Barisch. Advertisement for a theater performance, listing showtimes and ticket prices.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. Oktober 1923.

Das Brot im Dollarwirbel.

Der Brotpreis von gestern stimmt heute nicht mehr. Gestern morgen wurden 4 Milliarden als Höchstpreis angegeben, heute morgen 5,3 Milliarden. Jeden Tag eine Steigerung: 1,3, 4, 5,3 Milliarden. Das sind die Preissprünge in 3 Tagen. Der Bohn hat sich in dieser Zeit nicht verändert. Wo bleibt nun der Arbeiter, der Angestellte, der Beamte, der Brot haben muß für sich und seine Familie? Sein Geld wird zu Luft, das Brot fliegt davon, es ist in den Dollarwirbel gekommen. Der Mensch dieser Wirtschaft kann nicht überleben. An der Börse wird der Dollar emporgetrieben. Schieber, Spekulanten, Devisenwölfe treiben den Dollar empor. Politische und wirtschaftliche Gründe hindern nicht im Spiele. Der Dollar schnell empor, die Geschäftsleute heilen sich, wenn der Dollar Kurs herausgekommen ist, sofort die Preise hochzuzeichnen. Er fühlt sich dazu gezwungen, weil er auf der Dollarbasis einkaufen muß.

Kohlen, Gas, Lebensmittel, Gebrauchssartikel steigen, der Index gibt die Gesamterhöhung an. Der Index steigt um das Fache, das 10fache in einer Woche. Der Dollar springt weiter, der Preis wird von neuem angefangen: Waren, Lebensmittel, Index, ein allgemeines Aufwärtssteigen. Die Löhne werden von Woche zu Woche neu geregelt, bleiben aber stets hinter den Preisen zurück. Von Planmäßigkeit und Verunft ist in dieser Wirtschaft nichts zu spüren.

Was der Mensch, der Kluge und organisierende Mensch dabei tut, ist nichts weiter, als Ziffern zu multiplizieren und zu dividieren. Zumeist schreibt er Nullen. Es spielt bei dieser Wirtschaft keine Rolle, wieviel Nahrungsmittel wir im Lande haben, nicht die verfügbare Menge ist maßgebend für die Ernährungsmöglichkeit, sondern der Dollar, der keinen Tag Ruhe hält. In den Dollarwirbel ist das Brot gekommen.

Wir haben nach übereinstimmenden Berichten eine gute Getreidernte. Sie gibt uns für das ganze Jahr nicht die genügende Menge Nahrungsmittel, das wissen wir, Einfuhr ist notwendig. Aber sie mühte dem Volke mindestens über den Notwinter hinwegzuhelfen. Es werden sich dann Möglichkeiten der Einfuhr wieder bieten. Aber selbst wenn die Ernte doppelt so gut ausgefallen wäre, herrschte bei dieser Dollarwirtschaft die gleiche Not, weil der Dollarkurs den Preis bestimmt, nicht die verfügbare Menge. Es gibt unter den jetzigen Verhältnissen keine Preisregelung nach Angebot und Nachfrage, sondern nur die Preisleiter der Preise, die von der Dollarspekulation immer höher getrieben werden.

Wenn Verunft und Tatkraft in der Wirtschaft wäre, dann mühte nach folgenden Grundrissen verfahren werden: Das Brot, das in Deutschland gemachsen ist, bekommt das deutsche Volk zu Preisen, die erschwänglich und volkswirtschaftlich berechtigt sind. Selbstverständlich muß der Landwirt die Mittel in die Hand bekommen, die es ihm ermöglichen, seine Wirtschaft im Gange zu halten, die Felder gut zu bestellen. Aber es besteht kein Grund, dies ganz den rohen Zufälligkeiten des Dollarkurses zu überlassen. Die Ernte, die Produktionsmittel des Landwirts haben mit dem jetzigen Dollarkurs nichts zu tun und seine Ausgaben im kommenden Frühjahr können zum erheblichen Teile vom Dollar befreit werden. Erde, Sonne, Regen, zum erheblichen Teile die Arbeitskraft werden nicht auf Dollarbasis bezahlt. Künstlichen Dünger könnte er bekommen zu Preisen, die ebenfalls dem Dollarkurs nicht unterworfen sind. Es ließe sich wirtschaften, das Volk ernähren und retten, wenn bei der Wirtschaft die Ernährung des Volkes, nicht die Vermehrung des Gewinns das Ziel wäre.

Das Brot muß aus dem Dollarwirbel heraus. Jedem Menschen muß es zu jeder Tagesstunde möglich sein, sein Brot zu kaufen. Darum Planmäßigkeit und geregelte Versorgung. Noch kann es Zeit sein, das Schlimmste zu verhindern. Mit allen Mitteln, auch mit dem der Wiedereinführung der öffentlichen Wirtschaft, der man schändlicher den Namen „Zwangswirtschaft“ angehängt hat, muß die Ernährung der Städte sichergestellt werden. Höher als alle anderen Interessen muß das Wohl des Volkes stehen. Und dieses Volk leidet heute in seinen breiten arbeitenden Schichten Not. Eine Not, die nicht ganz unabwendbar ist, und an deren Beseitigung zu arbeiten daher die nächste Aufgabe aller sein muß, die im Dienste des Volkes stehen.

Preise auf dem Wochenmarkt.

Nur wenige Wurst- und Fleischstände waren heute auf dem Markt vorhanden. Die Preisgestaltung sah im Vergleich zum Sonnabend so aus:

Table with 2 columns: Price per unit (e.g., Schweinefleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch) and Price per unit (e.g., 1.6-1.8, 4.8-5.6). Includes various meats and products like Kartoffeln, Zwiebeln, Weizenmehl, etc.

Der Markt war schwach besucht. Das schlechte Wetter, aber auch die Vorkommnisse am Sonnabend werden die Ursachen gewesen sein.

Teurer Sauer Kohl.

Wir leben im kaltesten Lande des Sauerkohls. Er wird zwar nicht gerade als ein aristokratisches Gericht angesehen, aber er ist eben doch ein wichtiges Nahrungsmittel für den armen Mann und wird gerade in diesem Jahre bei der großen Gemütsknappeit unentbehrlich. Aber der Preis! Ein Geschäftsmann schreibt uns darüber:

Der Preis für Weißkohl soll sich in diesen Tagen nach Ansicht der Erzeuger um 5 bis 8 Milliarden bewegen. Ein Pfund Sauer Kohl würde dann 250 Millionen kosten. Vor kurzem stand der Preis auf 50 Millionen. Der arme Mann kann sich also noch nicht einmal mehr Sauer Kohl kaufen, trotzdem in diesem Jahre überreiche Mengen Kohl gemäht worden sind. Welche Summen herauskommen, wenn eine solche Familie sich einmal Sauer Kohl leistet, kann sich die Hausfrau ohne Mühe ansprechen.

An die Verzweiflung, die jetzt viele Volksteile erfasst hat, sollten doch die Kohlpflanzen einmal denken. Sie sollten auch nicht außer acht lassen, daß daraus Gesofchen entstehen, vor denen auch sie nicht sicher sind. Von Produzenten und Großhändlern wird, wie alles andere, auch Weißkohl in solche Bezirke verschoben, wo es bessere Preisbedingungen gibt. Die heimische Industrie ist, trotz der hohen Ernte, nur zu einem Drittel beschäftigt. Sollen auch die Kohlpflanzen mitwirken, den Zusammenbruch herbeizuführen?

Reichswehr und Schuttpolizei. In der Stadt geht ein Gerücht, Soldaten der Reichswehr seien zur Verpflegung in die Schuttpolizei kommandiert worden. Wie uns auf Anfrage mitgeteilt wird, ist dieses Gerücht völlig aus der Luft gegriffen.

Gutscheine für Erwerbslose. Kassentechnische Gründe machen es dem Arbeitsamt unmöglich, die Unterstützung an alle Erwerbslosen an einem Tag auszuschütten. Zur Bewältigung des Verkehrs — bei Aufrechterhaltung eines ordnungsmäßigen Kasstebetriebs — mußten die Erwerbslosen auf 5 Zahltage verteilt werden. Das führt zu dem leider unvermeidlichen Zustande, daß diejenigen Erwerbslosen, deren Zahltag am Wochenende liegen, unter der inzwischen eingetretenen Gelendenwertung zu leiden haben. Um diese Benachteiligung auszugleichen, erhalten von Donnerstag dieser Woche an alle diejenigen Erwerbslosen, deren Zahltag auf den Donnerstag, Freitag und Sonnabend gelegt werden mußten, bei der Auszahlung ihrer Unterstützungsbeträge einen Guthchein in ausreichender Höhe auf einen Teilbetrag der in der nächsten Woche fälligen Unterstützung lautet. Diese Guthscheine müssen die Erwerbslosen an dem Dienstag, der seiner Veranschlagung folgt, in einer der Verkaufsstellen des Waren- oder Konsumvereins einlösen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Konsum- und Warenvereine diesen Guthchein nur am Dienstag einlösen können. Der Betrag, auf welchen der Guthchein lautet, wird bei der nächsten Zahlung der Erwerbslosenunterstützung in Abzug gebracht. Diejenigen Erwerbslosen, die aus irgend welchen Gründen den Guthchein beim Waren- oder Konsumverein nicht einlösen, müssen den Guthchein an ihrem Zahltag in der Kasse vorweisen, worauf ihnen dann der Gesamtbetrag der Unterstützungsbeträge ausgezahlt wird. Erwerbslose, deren Zahltag auf Dienstag oder Mittwoch fallen, können Guthscheine nicht erhalten, da für sie die Gelendenwertung ihrer Unterstützungssumme nur unbedeutend ist.

Veränderung des Anzeigenpreises. Die Schlüsselzahl des W. D. Z. V. ist von heute an erhöht auf 12 Millionen. Verlag der „Volksstimme“.

Die Vorschüsse an Erwerbslose. Amtlich wird gemeldet: Nach den geltenden Bestimmungen sind die Gemeinden ermächtigt, in der Mitte jeder Woche Vorschüsse auf die Erwerbslosenunterstützung in Höhe der Höhe auszuschütten, die für die vorhergehende Woche festgesetzt sind. Mit Rücksicht auf die katastrophale Geldentwertung hat der Reichsarbeitsminister nunmehr die Gemeinden ermächtigt, in dieser Woche die Vorschüsse zu verdoppeln, also insgesamt Vorschüsse in der doppelten Höhe der Unterstützungsbeträge, die für die vorhergehende Woche festgesetzt sind, auszuschütten. Die Ermächtigung gilt sowohl für das besetzte wie das unbesetzte Gebiet.

Die weltliche Schule Alte Neustadt und die Freie Schulforschung. Am Freitagabend eine angesichts der schlechten Witterung noch gut besuchte Versammlung der Eltern und Freunde der weltlichen Schule, in welcher der Vorsitzende des Bundes der freien Schulforschungen Deutschlands, Lehrer Köstler, in vorzüglicher, allgemein verständlicher Weise schilderte, welche Aufzählungsmöglichkeiten sich für die Kinder der weltlichen Schule in Magdeburg bieten. Zu diesem erhebt sich die Frage: Was soll nun mit unsern Volksschulkindern geschehen? Wohin führt man sie? Da zeigte der Vortragende für unsere Jungen, aber auch für unsere Mädchen die verschiedenen Möglichkeiten der Weiterbildung, der Verbindung zwischen Berufs- und Schulbildung. Ein allerdings zeigte sich als zwingende Notwendigkeit: wir müssen die Schullaufbahn freimachen von den Vorurteilen des Geldwertes. Das ist die wichtigste Aufgabe der Grund- und Volksschule, an deren Lösung die hier in Magdeburg bestehenden weltlichen Schulen im Verein mit der Elternschaft unablässig und erzieherisch auch mit Erfolg tätig sind. Gerade angesichts der Kämpfe in Kirchen-, Lehrer- und Elternkreisen gegen die weltlichen Schulen wirkt es beruhigend und zukunftstreuend, daß die weltlichen es ablesen, sich in den Vorkriegszeiten einzuweisen, die sich nicht überzeugen lassen wollen, sondern daß sich Lehrer und Leiter täglich und stündlich bemühen, die weltlichen Schulen durch die Tat zu den unterrichtet und erzehlich am besten ausgebildeten Schulen zu machen. Auf diesem Wege sind sie in dem ersten Halbjahr ihres Bestehens ein Gut Stück vorangekommen. Das ist sogar von höherer Stelle anerkannt worden! So sind wir gewiß, daß die Eltern, die ihre Kinder in die weltliche Schule schicken, das bessere Los für ihre Kinder gesegnet haben.

Abnung, Betriebsvertrauensleute W. D. Z. V. Am Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, sprach Alwin Brandes in einer Vollversammlung der Betriebsvertrauensleute über die politische Lage. Die Sitzung tagt in „Friedrichs Festhallen“. Alle politischen Vertrauensleute, nicht nur Metallarbeiter, haben Zutritt. Die Absicht wollen alle Vertrauensleute darauf aufmerksam machen. Funktionärskarte und Mitgliedsbuch gilt als Ausweis. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß ein Zwang nicht besteht.

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Sämtliche Betriebsvertrauensleute und Bezirksfunktionäre Vollversammlung in Friedrichs Festhallen am Donnerstag, den 25. Oktober, abends 7 1/2 Uhr. Reichstagsabgeordneter Brandes spricht über die politische Lage. Mitgliedsbuch und Funktionärskarte dienen als Ausweis.

Vorstandssitzung am Freitag, den 26. Okt., nachm. 5 Uhr.

Zwischenzahlung für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Auf Grund eines Erlasses des Reichsarbeitsministeriums soll den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wegen der fortwährenden Teuerung noch eine Zwischenzahlung für Oktober umgehend geleistet werden. Den in Magdeburg wohnenden Empfängern ist dieser zuzuführende Betrag bereits am 23. und 24. Oktober 1923 durch das Versorgungsamt Magdeburg bar ausgezahlt worden. Damit auch die außerhalb Magdeburg wohnenden Empfänger des diesseitigen Versorgungsamts-Bezirks umgehend in den Genuss des Geldes kommen, können die zuzuführenden Beträge am 26. Oktober 1923 durch sämtliche Empfänger (Postadressen) von den Postämtern unmittelbar gegen Vorzeigung der Nummerkarte abgeholt werden. Den Scheckempfängern oder Postkassen Inhabern wird der Betrag zusammen mit der Karte bis spätestens am 29. dieses Monats wie bisher überwiesen.

Weiteres Magdeburger Notgeld. Zur Behebung der Zahlungsmittelknappheit hat die Stadt Magdeburg mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde weiteres Notgeld herausgegeben. Die Scheine lauten über den Betrag von 5 und 20 Milliarden Mark und haben für den Stadtkreis Magdeburg als öffentliches Zahlungsmittel Gültigkeit. Der Zeitpunkt der Wiedereinziehung der Notgeldscheine wird besonders bekanntgegeben.

Lohnbewegung der Fabrikarbeiter. Zwischen dem Arbeitgeberverband Magdeburg und dem Fabrikarbeiterverband wurde vor dem Schlichtungsausschuß folgende Einigung erzielt: Für die Woche vom 21. bis 27. Oktober werden die Löhne in sämtlichen Ortsarbeiten um den vom statistischen Reichsamt ermittelten Steigerungssatz des Reichsindex erhöht. Am Freitag, den 26. Oktober erfolgt eine Abschlagzahlung von 200 Prozent. Neue Tarifschreiben im Verbandsbüreau.

Vericherungsaufgestellten. Wie uns die Allgemeine Verband der Versicherungsaufstellungen mitteilt, ist mit dem Verband bereits am Donnerstag dieser Woche ein Vorschlag in Höhe der Woche der Woche gezahlt werden soll. Am Freitag, spätestens Sonnabend ist dann die sich aus der Steigerung der Indexziffer ergebende Mehrzahlung fällig. Außerdem ist seitens des Verbandes verlangt worden, auf Grund des § 15 R.V. Verhandlungen über Zahlung weiterer Gehaltsbezüge wegen unvorhergesehener dringlicher Verbeizuführungen, so daß Anfang nächster Woche mit einer Zahlung gerechnet werden kann.

„Kleine“ Geld. Seit der Milliardenzeit... manze geworden ist, weiß man nicht mehr, wo man die Noten, unter 100 Millionen unterbringen soll; ihre Abzahlung macht Arbeit. Trotzdem kann es natürlich nicht gehen, daß Geschäftsleute sich weigern, dies Geld anzunehmen, denn die Arbeiter und Angestellten erhalten es auch. So wird darüber Klage geführt, daß ein Bäckermeister in der Walter-Rathenau-Straße sich am Mittwoch weigerte, den Betrag für ein Brot in gebündelten Zwanzigmillionenscheinen in Zahlung zu nehmen. Wenn das alle Kollegen von ihm so machen, müssen die Arbeiter sogar noch dann hungern, wenn sie das Geld haben. Die Geschäftsleute täteten wirklich, nicht noch weiteren Konfliktstoff zu schaffen. So sehr drückt doch die allermeisten der Geschäftsgang nicht, daß sie nicht Zeit zum Nachzählen hätten.

Die Guthscheine für Gas und Strom, die von der Verwaltung der Licht- und Wasserwerke vertaut werden, sind von Donnerstag an auch in der Stadtbank, Große Münzstraße 6 (früher Reichsbank), zu haben.

Eine Reise nach dem Feuerland. Eine zahlreiche Zubehörer hatte sich am Dienstagabend im großen Saale der „Freundschaft“ eingefunden, um dem Filmvortrag des Kapitän Hermann, eine Reise an Bord des Dampfers „Rap Polonia“ nach dem Feuerland, dem südlichsten Zipfel von Amerika, entgegenzunehmen. Das anwesende Publikum brachte den Vorträgen, die in bisher völlig unbekanntem Gebiete führten, bis zum Schluß die größte Interesse entgegen. Aus Platzmangel wissen wir es uns leider verlagern, auf Einzelheiten der Reise einzugehen, müssen aber, daß die für später angekündigten Vorträge über weitere Reisen jenes Dampfers der Südamerika-Linie mit großer Interesse erwartet werden.

Sonntagsstunden für Arbeiter. Wir verweisen noch einmal auf den am Sonntag den 28. Oktober, abends 1/8 Uhr, im großen Saale des Franke-Jugendheims, Berner-Brick-Str. 16, stattfindenden I. Abend. Trotz der frühen Zeit soll jeder einzelnen Gelegenheit gegeben werden, einige genutzte Stunden zu verdienen. Das Programm, bestehend aus Gesang, Dichtungen und musikalischen Darbietungen, ist sehr gut vorbereitet und verspricht daher sehr gut zu werden. Der Besuch dieses Abends kann deshalb jedem warm empfohlen werden. Eintrittspreise für Erwachsene 250 000 000 Mark, Jugendliche 100 000 000 Mark.

Tarifserhöhung auf der Reichsbahn ab 25. Oktober. Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg betragen vom 25. Oktober 1923 an die Schlüsselzahlen a) für den Personen- und Gepäckverkehr 1,5 Milliarden. Zur Vermeidung unmöglicher Anstöße werden bei den Fahrkartenausgaben die alten Umrechnungsfaktoren (2 mit der Schlüsselzahl 1,5 Millionen) wieder ausgehängt. Die in dieser Umrechnungsfaktoren 2 bemerkten Erhebungsbeträge sind daher tausendfach zu nehmen; b) für den Güter- und Expressgutverkehr 3 Milliarden. Die nicht in Tarifmaß festgesetzten Gebühren werden um 200 v. H. erhöht, d. h. die bisherigen Gebühren sind ab 25. Oktober zu verdreifachen.

Einschränkung der Eisenbahn-Personenbeförderung. Der Reichsverkehrsminister kündigt an, der Personenzugfahrplan der Reichsbahn solle nach kaufmännischen Grundrissen — keine Leistungen unter Selbstkosten — von Grund auf neu aufgebaut werden. Schlecht besetzte Schnell-, Eil- und Personenzüge müssen wegfallen. Besetztere Personenzüge sollen möglichst behaltener werden. Für den Ausfall von bestimmten Zügen sollen nur an solchen Tagen abgelassen werden, an denen es der Verkehrsleistung wirtschaftlich rechtfertigt. In der Befreiung von Schlaf- und Speiseabteilen müssen Ersparnisse erzielt werden. Bei D-Zügen, die nachmittags beginnen, aber die ihr Ziel im Laufe des Nachmittags erreichen, können Speisefahrten an ersten entbehrt werden. Eine Herabsetzung der Fahrgeschwindigkeit für Züge wird in Frage kommen, wenn hierdurch berechnete Verkehrsinteressen nicht wesentlich geschädigt, aber Ersparnisse an Zugförderungskosten erzielt werden können. Durch eine Einschränkung der Zahl der Aufenthalte können erhebliche Kosten im Rangierbereich erspart werden. In dieser Richtung wurden in mehreren Bezirken schon beachtliche Erfolge erzielt. Die Betriebsführung auf den Nebenbahnen gestaltete sich vielfach besonders unwirtschaftlich. Es wurde deshalb ebenfalls eingehender Nachprüfung bedürfen, um auch hier zu größerer Wirtschaftlichkeit zu gelangen. Hier müssen gegebenenfalls die Züge auf ein oder zwei Paare eingestellt werden; bei starkem Verkehr kann ein Pendelverkehr mit nur einer Lokomotive und einer Begleitmannschaft eingerichtet werden. Die Vorbereitungen für diese Betriebsumstellungen seien im Gange.

Leuchtgasvergiftung. Am Dienstag vormittag suchte die Ehefrau des Eisenbahnschaffners H. in ihrer Wohnung, Halberstädter Straße, den Tod, indem sie während des Dienstes ihres Gatten den Gashahn in der Küche öffnete und sich ihr giftiges Lächerchen einhauchte. Als mittags der Ehemann H. vom Dienste zurückkehrte, mußte er den Weg durchs Fenster nehmen, um in die Wohnung zu gelangen. Hier fand er dann seine Frau und das Kind in einem Zimmer vor. Sofort alarmierte Feuerwehrmänner brachten das Kind in die Krankenanstalt Sudentag, während ein Arzt bei der Mutter nur noch den eingetretenen Tod feststellen konnte.

Gefahrenwunder: Aus einem Materialwarenladen in der Grünstraße größere Mengen Zucker, Eier, Waschkübel, Mehl, Soda, Malzstark u. dgl.; aus einem Waschkübel am Breiten Weg Wäsche verschiedener Art, darunter Kopfkissen und Kinderbettbezüge, Handtücher, gez. F. L., ein Wandbehang mit Spruch: Raß draußen die Welt ist so; aus einer Fabrik in Westfalen ein Treibriemen, 17 Meter lang, 21 Zentimeter breit; aus einer Wohnung in der Wallenstedter Straße größere Mengen Speck, Schinken, Rot- und Schwammwurst, 25 Pfund weiße Bohnen; aus Gärten in Al-Saabe und der Raikenseer Straße vier Ganze und neun Rastkuchen.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Registrierter: Neue Neustadt, Budau und Sudentag sofort für Oktober abrechnen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Donnerstag (5. Abend) „Liedland“; Freitag (6. Abend) „Romeo und Julia“; Sonnabend (7. Abend) „Lodovico“; Sonntag (Abend) aufgehoben. „Kathar“. Anrechnungstaxe siehe Annonce. „Liedland“. Donnerstag (Vorf. f. d. Volksbühne, 6. Abend); Der eingebildete Kranke; Freitag (Vorf. f. d. Beamtenbühne); Zar u. Zimmermann; Sonnabend (Vorf. f. d. Volkst., 7. Abend); Der eingebildete Kranke; Sonntag (offene Vorstellung); Hofemanns Theater.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Verkaufspreis gleich Grundpreis (Schlüsselzahl 1,5 Milliarden). St. 10 000 000 000 (Um Ankaufzahl 3000 000 000).

Beizschriften-Abteilung. Buchst. Führer Nr. 2. — Buchst. Führer Nr. 18. — Tugend für alle Best. 7. — Der Klassen Nr. 10; 20; 30; 40; 50; 60; 70; 80; 90; 100; 110; 120; 130; 140; 150; 160; 170; 180; 190; 200; 210; 220; 230; 240; 250; 260; 270; 280; 290; 300; 310; 320; 330; 340; 350; 360; 370; 380; 390; 400; 410; 420; 430; 440; 450; 460; 470; 480; 490; 500; 510; 520; 530; 540; 550; 560; 570; 580; 590; 600; 610; 620; 630; 640; 650; 660; 670; 680; 690; 700; 710; 720; 730; 740; 750; 760; 770; 780; 790; 800; 810; 820; 830; 840; 850; 860; 870; 880; 890; 900; 910; 920; 930; 940; 950; 960; 970; 980; 990; 1000; 1010; 1020; 1030; 1040; 1050; 1060; 1070; 1080; 1090; 1100; 1110; 1120; 1130; 1140; 1150; 1160; 1170; 1180; 1190; 1200; 1210; 1220; 1230; 1240; 1250; 1260; 1270; 1280; 1290; 1300; 1310; 1320; 1330; 1340; 1350; 1360; 1370; 1380; 1390; 1400; 1410; 1420; 1430; 1440; 1450; 1460; 1470; 1480; 1490; 1500; 1510; 1520; 1530; 1540; 1550; 1560; 1570; 1580; 1590; 1600; 1610; 1620; 1630; 1640; 1650; 1660; 1670; 1680; 1690; 1700; 1710; 1720; 1730; 1740; 1750; 1760; 1770; 1780; 1790; 1800; 1810; 1820; 1830; 1840; 1850; 1860; 1870; 1880; 1890; 1900; 1910; 1920; 1930; 1940; 1950; 1960; 1970; 1980; 1990; 2000; 2010; 2020; 2030; 2040; 2050; 2060; 2070; 2080; 2090; 2100; 2110; 2120; 2130; 2140; 2150; 2160; 2170; 2180; 2190; 2200; 2210; 2220; 2230; 2240; 2250; 2260; 2270; 2280; 2290; 2300; 2310; 2320; 2330; 2340; 2350; 2360; 2370; 2380; 2390; 2400; 2410; 2420; 2430; 2440; 2450; 2460; 2470; 2480; 2490; 2500; 2510; 2520; 2530; 2540; 2550; 2560; 2570; 2580; 2590; 2600; 2610; 2620; 2630; 2640; 2650; 2660; 2670; 2680; 2690; 2700; 2710; 2720; 2730; 2740; 2750; 2760; 2770; 2780; 2790; 2800; 2810; 2820; 2830; 2840; 2850; 2860; 2870; 2880; 2890; 2900; 2910; 2920; 2930; 2940; 2950; 2960; 2970; 2980; 2990; 3000; 3010; 3020; 3030; 3040; 3050; 3060; 3070; 3080; 3090; 3100; 3110; 3120; 3130; 3140; 3150; 3160; 3170; 3180; 3190; 3200; 3210; 3220; 3230; 3240; 3250; 3260; 3270; 3280; 3290; 3300; 3310; 3320; 3330; 3340; 3350; 3360; 3370; 3380; 3390; 3400; 3410; 3420; 3430; 3440; 3450; 3460; 3470; 3480; 3490; 3500; 3510; 3520; 3530; 3540; 3550; 3560; 3570; 3580; 3590; 3600; 3610; 3620; 3630; 3640; 3650; 3660; 3670; 3680; 3690; 3700; 3710; 3720; 3730; 3740; 3750; 3760; 3770; 3780; 3790; 3800; 3810; 3820; 3830; 3840; 3850; 3860; 3870; 3880; 3890; 3900; 3910; 3920; 3930; 3940; 3950; 3960; 3970; 3980; 3990; 4000; 4010; 4020; 4030; 4040; 4050; 4060; 4070; 4080; 4090; 4100; 4110; 4120; 4130; 4140; 4150; 4160; 4170; 4180; 4190; 4200; 4210; 4220; 4230; 4240; 4250; 4260; 4270; 4280; 4290; 4300; 4310; 4320; 4330; 4340; 4350; 4360; 4370; 4380; 4390; 4400; 4410; 4420; 4430; 4440; 4450; 4460; 4470; 4480; 4490; 4500; 4510; 4520; 4530; 4540; 4550; 4560; 4570; 4580; 4590; 4600; 4610; 4620; 4630; 4640; 4650; 4660; 4670; 4680; 4690; 4700; 4710; 4720; 4730; 4740; 4750; 4760; 4770; 4780; 4790; 4800; 4810; 4820; 4830; 4840; 4850; 4860; 4870; 4880; 4890; 4900; 4910; 4920; 4930; 4940; 4950; 4960; 4970; 4980; 4990; 5000; 5010; 5020; 5030; 5040; 5050; 5060; 5070; 5080; 5090; 5100; 5110; 5120; 5130; 5140; 5150; 5160; 5170; 5180; 5190; 5200; 5210; 5220; 5230; 5240; 5250; 5260; 5270; 5280; 5290; 5300; 5310; 5320; 5330; 5340; 5350; 5360; 5370; 5380; 5390; 5400; 5410; 5420; 5430; 5440; 5450; 5460; 5470; 5480; 5490; 5500; 5510; 5520; 5530; 5540; 5550; 5560; 5570; 5580; 5590; 5600; 5610; 5620; 5630; 5640; 5650; 5660; 5670; 5680; 5690; 5700; 5710; 5720; 5730; 5740; 5750; 5760; 5770; 5780; 5790; 5800; 5810; 5820; 5830; 5840; 5850; 5860; 5870; 5880; 5890; 5900; 5910; 5920; 5930; 5940; 5950; 5960; 5970; 5980; 5990; 6000; 6010; 6020; 6030; 6040; 6050; 6060; 6070; 6080; 6090; 6100; 6110; 6120; 6130; 6140; 6150; 6160; 6170; 6180; 6190; 6200; 6210; 6220; 6230; 6240; 6250; 6260; 6270; 6280; 6290; 6300; 6310; 6320; 6330; 6340; 6350; 6360; 6370; 6380; 6390; 6400; 6410; 6420; 6430; 6440; 6450; 6460; 6470; 6480; 6490; 6500; 6510; 6520; 6530; 6540; 6550; 6560; 6570; 6580; 6590; 6600; 6610; 6620; 6630; 6640; 6650; 6660; 6670; 6680; 6690; 6700; 6710; 6720; 6730; 6740; 6750; 6760; 6770; 6780; 6790; 6800; 6810; 6820; 6830; 6840; 6850; 6860; 6870; 6880; 6890; 6900; 6910; 6920; 6930; 6940; 6950; 6960; 6970; 6980; 6990; 7000; 7010; 7020; 7030; 7040; 7050; 7060; 7070; 7080; 7090; 7100; 7110; 7120; 7130; 7140; 7150; 7160; 7170; 7180; 7190; 7200; 7210; 7220; 7230; 7240; 7250; 7260; 7270; 7280; 7290; 7300; 7310; 7320; 7330; 7340; 7350; 7360; 7370; 7380; 7390; 7400; 7410; 7420; 7430; 7440; 7450; 7460; 7470; 7480; 7490; 7500; 7510; 7520; 7530; 7540; 7550; 7560; 7570; 7580; 7590; 7600; 7610; 7620; 7630; 7640; 7650; 7660; 7670; 7680; 7690; 7700; 7710; 7720; 7730; 7740; 7750; 7760; 7770; 7780; 7790; 7800; 7810; 7820; 7830; 7840; 7850; 7860; 7870; 7880; 7890; 7900; 7910; 7920; 7930; 7940; 7950; 7960; 7970; 7980; 7990; 8000; 8010; 8020; 8030; 8040; 8050; 8060; 8070; 8080; 8090; 8100; 8110; 8120; 8130; 8140; 8150; 8160; 8170; 8180; 8190; 8200; 8210; 8220; 8230; 8240; 8250; 8260; 8270; 8280; 8290; 8300; 8310; 8320; 8330; 8340; 8350; 8360; 8370; 8380; 8390; 8400; 8410; 8420; 8430; 8440; 8450; 8460; 8470; 8480; 8490; 8500; 8510; 8520; 8530; 8540; 8550; 8560; 8570; 8580; 8590; 8600; 8610; 8620; 8630; 8640; 8650; 8660; 8670; 8680; 8690; 8700; 8710; 8720; 8730; 8740; 8750; 8760; 8770; 8780; 8790; 8800; 8810; 8820; 8830; 8840; 8850; 8860; 8870; 8880; 8890; 8900; 8910; 8920; 8930; 8940; 8950; 8960; 8970; 8980; 8990; 9000; 9010; 9020; 9030; 9040; 9050; 9060; 9070; 9080; 9090; 9100; 9110; 9120; 9130; 9140; 9150; 9160; 9170; 9180; 9190; 9200; 9210; 9220; 9230; 9240; 9250; 9260; 9270; 9280; 9290; 9300; 9310; 9320; 9330; 9340; 9350; 9360; 9370; 9380; 9390; 9400; 9410; 9420; 9430; 9440; 9450; 9460; 9470; 9480; 9490; 9500; 9510; 9520; 9530; 9540; 9550; 9560; 9570; 9580; 9590; 9600; 9610; 9620; 9630; 9640; 9650; 9660; 9670; 9680; 9690; 9700; 9710; 9720; 9730; 9740; 9750; 9760; 9770; 9780; 9790; 9800; 9810; 9820; 9830;

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wangleben.

Diesdorf. Eine mafihafte Weifestunde veran-
staltet die Arbeiterjugend am Sonnabend, abends 8 Uhr, im kleinen
Saale von Albert Thiele. Alle Freunde der Jugend werden gebeten,
die Bildungsbestrebungen der sozialistischen Arbeiterjugend zu unter-
stutzen und diese Veranstaltung zu besuchen.

Ofterweidungen. Die Parteiversammlung des Agitationsbezirks
nahm ein Referat des Landtagsabgeordneten Genossen Kunze (Klein-
scheidt) über politische Tagesfragen entgegen. Die Arbeiterschaft muß
alles daran setzen, daß Partei und Gewerkschaften schlagkräftig erhalten
bleiben. Der Redner sprach über den Ansturm der Reaktion gegen die
Rechte der Arbeiterschaft, über die Koalitionsregierung und über das
Ermächtigungsgesetz, das nicht das gebracht habe, was man von ihm
verlangt muß. In der Aussprache trat Genosse Jacobs (Langen-
weidungen) warm für die Kollektivisten ein und verlangte von der Re-
gierung ausreichende Maßnahmen, um helfend eingreifen zu können.
Genosse Woll (Ofterweidungen) verlangt ebenso wie Genosse Jacobs
den Austritt untreuer Genossen aus der Regierung; die Genossen müssen
mehr Aktivität zeigen. Genosse Leopold (Weyendorf) sprach als
Gegner des Ermächtigungsgesetzes und jeder Koalition. Genosse Gustav
Dieck (Weyendorf) sprach ebenfalls gegen die Koalition. Genosse
Woll (Ofterweidungen) schloß die Verhandlungen in Sachen
und begrüßte das Vorgehen des Genossen Zeigner. Im Schlußwort
erklärte der Referent alle Parteigenossen, dafür zu sorgen, daß die
Parteiorganisation und die Parteipresse erhalten werden. Mit der Auf-
forderung, der Partei die Treue zu bewahren, schloß Genosse Franz
Klein die interessante Versammlung.

Kreis Tetschowitz.

Burg. Die Unruhen setzten sich verheerend fort. Im
Laufe des Dienstag wurden verschiedene Geschäfte geplündert.
Wo man nichts erhielt, wurde gedroht, des Abendd wiederzukommen.
An den Kadanzenern beteiligten sich fast gar keine
Arbeitslosen, sondern vor allem junge Burden und zum Teil
Freunde, die in Burg ganz unbekannt, die da hoffen, bei dem Durch-
einander etwas "erden" zu können, oder die Lust am Schaden
haben. Den ganzen Tag über waren Hunderte von Menschen
am Markte verammelt. Abends erschien Verstärkung der Polizei;
als der Unordnung zum Weitergehen und den Platz zu
räumen, nicht nachgegeben wurde, räumte die Polizei Straße
und Platz mit der Waffe. Ein zuverlässiger Zeitungs-
bote für den Bezirk Kadanzener Gegend wird ge-
sucht. Meldungen beim Genossen Biegeley, Kulkstrasse 10.

Burg. Uebermäßige Forderungen der Zimmer-
vermieter. Der Magistrat teilt mit: Verschiedene Mieter
möblierter Zimmer haben sich beim Magistrat beklagt, daß sie von
ihren Vermietern unangemessen ausbeutet wurden; sie müßten diesen
den mehr als hundertfachen Betrag von dem zahlen, was die Ver-
mieter selbst dem Hauseigenen als Miete für ihre ganze
Wohnung zu entrichten hätten. Ein solches Vorgehen der Zimmer-
vermieter ist mit Recht geahndet. In den Umständen der Mieter zu
erregt. Es muß von den Zimmervermietern erwartet werden, daß
sie keine übermäßigen Forderungen stellen, die Strafverfolgungen
wegen Leistungswunders zur Folge haben können. Bisher hat der
Magistrat davon abgesehen, Maßnahmen für die Preisbegrenzung der
möblierten Zimmer aufzunehmen, da er den Zimmervermietern, die
vielfach auf die Einkünfte aus ihren Vermietungen angewiesen sind,
diese Einkünftequelle jedoch wie möglich erhalten möchte. Diesen
Standpunkt würde der Magistrat aufgeben müssen, wenn die
Zimmervermieter auch weiterhin übermäßige Forderungen stellen
sollten. Sie müssen nicht aus dem Auge verlieren, daß heute alle
unter der Wohnungsnot leiden und daß es nicht angeht, den
Zimmervermietern einerseits die Ausbeutung dieser Not zu er-
lauben und ihnen andererseits dem Hauseigenen gegenüber den
Schutz des Mietvertrages gegenüberzugeben.

Kreis Wolmirsdorf-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben. In der Sitzung des Ortsan-
schusses der freien Gewerkschaften wurde im Geschäftslichen Kenntnis-
nis von den Schritten gegeben, die der Sekretär Genosse Feldmann zur
Weiterführung des Mittelondkanals unternommen hat. Entschuldigungen
liegen noch nicht vor. Mit Entschuldigungen wurde davon Kenntnis ge-
nommen, daß die Väter unserer Schicksale, deren karitative Untätigkeit
eingelagt werden sollte, sich von den Schützern haben einschütern
und zur Annahme der Klage bewegen lassen. Die Kartellliste
hatte im 3. Quartal eine Gesamtsumme von 2,9 Millionen und eine An-
gabe von rund 2,8 Millionen Mk. zu verzeichnen. — Es wurde be-
schlossen, die Schritte der Kartellliste aus das Sekretariat zu über-
nehmen. Die Zahlungsfrist ist im 3. Quartal mit einer Gesamtsumme
von 437.399.000 Mk. und einer Angabe von 375.189.000 Mk. ab.
Der Bericht von der Bezirkskonferenz erklärte Genosse Winter,
seine Ausführungen werden vom Genossen Feldmann ergänzt.
Für die Entscheidung wurde dem folgenden Satzungsänderung be-
schlossen: Mitglied kann jeder werden, der einer freien Gewerkschaft,
die dem Ortsantritt angehöre, ist angehört und das
40. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Auch können Frauen,
deren Männer Mitglieder der Entscheidung sind, beitreten, sofern sie
noch nicht das 40. Lebensjahr überschritten haben. Die Frauen können
selbst nach dem Ableben ihres Gemannes Mitglieder bleiben. Die
Veränderung tritt mit dem 1. Januar 1924 in Kraft. — Aufschluß
erhielt Genosse Feldmann die Beziehungen über Betriebs-
stellungen und Kündigung der Gewerkschaftsmitglieder. Eintrags-
wurde beschlossen, daß sich der Ortsantritt hinter den Schutz der

Epigenverbände zu dem Konflikt in Sachsen stellt. Ferner beschäftigte
man sich mit den Zuständen in der Lederfabrik; es wurde die Auf-
fassung vertreten, daß noch eine Anzahl Gewerkschaften eingeführt werden
sollten. — Eine Anzahl Gewerkschaften hatten keine Vertreter zur
Sitzung entsandt. Die sämmtlichen Gewerkschaften werden künftighin
in der "Volksstimme" bekanntgegeben.

Wolmirsdorf. Hungerkrawalle. Am Dienstag abend
fanden auch in unsem Orte Hungerkrawalle statt. Es ist zur
Klärung eines Wagens der Schinkfleisch Mühle (Ziele) ge-
kommen. Das Mehl wurde den Leuten wieder abgenommen. Ueber
das Verhalten der später eingesetzten Landjägerbeamten wird Klage
geführt. Ein Schreckhaß kann dann nicht einschüchternd und be-
ruhigend wirken, wenn er zu einer Zeit abgegeben wird, wo er
noch mehr als überflüssig war. Zeit wird es, daß Arbeit und Brot
geschaffen wird. Mit Polizeigewalt stilt man keinen Hunger. Die
Reichsregierung sollte endlich die Stürmischen im Volke erkennen.

Kreis Kalbe.

Schönebeck. Arbeitersekretariat. Die Sprechstunden
finden Montage, Dienstaas und Donnerstags in der Zeit von 4 bis 6
Uhr nachmittags im Metallarbeiter-Bureau Steinstraße Nr. 23, statt.
Die Auskutschenden wollen ihre Angelegenheiten nur an diesen
festgesetzten Sprechstunden erledigen.

Stettin. Die kleinen Geldarten werden bei
der Geldentwertung von vielen achlos beiseite geworfen. Ganz
und gar wertlos sind sie aber doch nicht. Bei richtiger Han-
habung finden auch diese noch eine Stelle, die ihm besser zuzufügt
als der Schlamm der Straße. Die städtische Sparkasse hat näm-
lich in ihren Räumen eine Sammelstelle für entwertete Geld-
scheine errichtet. Bei fleißiger Benutzung werden auch die ent-
werteten Papierklappen zu hundert, tausend, zehntausend Mark
und mehr, die so der Armenkasse zufließen, mit dazu beitragen,
manche Träne zu trocknen. Und wer ein Herz für Kollektivisten
hat, wird auch keinen Anstoß erregen, wenn er neben den ent-
werteten Scheinen auch höhere Noten opfert.

Kleine Chronik.

Zwanzia Metalladie verhaftet. Großes Aufsehen erregte
am Neujahrstag 1923 der Vogerdiebstahl auf dem Fehr-
bellner Platz in Berlin. Hier war während der Nacht einer
der Kämpfer, über 2 Zentner schwer, vom Sockel abgeholt und
verschleppt. Der Magistrat fürchtete auch für den Partner des
erschienenen Vogers, nahm ihn vom Sockel und brachte ihn in
Sicherheit. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, diesen
Diebstahl und in Verbindung damit andere große Diebstahle auf-
zuklären und 20 Mann hinter Schloß und Riegel zu bringen.
Haupttäter waren ein Arbeiter Fritz Böfke aus der Mantuffel-
strasse und ein Arbeiter August Rohls aus der Mariannenstrasse.
Diese beiden gewerkschaftlichen Metalladie machten sich mit ihren
Frauen und ihrem Anhang in der Neujahrnacht auf, zunächst
einmal die eine Kämpferfigur zu holen. Während von der be-
nachbarten Kirche die Glocken das neue Jahr einläuteten und auf
der Straße der übliche Silvestertrubel anhob, setzten sie ihre
Metalladie an und schafften die schwere Leuchte zunächst zu Böfke
nach der Mantuffelstrasse. Hier zerlegten sie den Voger in
mehrere Teile. Dann wurde er als Metall verkauft. Auch
nach entfernten Orten machte die Bande Streifzüge, so nach
Bernau, Groß-Schönebeck usw. In einer Stelle bedient sie das
Zinkblech von der Stadtmauer ab, an einer andern einen Teil
des Kupferdachs und der Kirche. Die "Geschäfte" gingen so
gut und waren so lohnend, daß die Hauptdiebe nach und nach
auch andre Leute als Träger mitnahmen. Diese überzeugten
sich dann bald, daß die Metalladie in Glöwen bei Habel-
berg an dort zur Reparatur aufgestellten Eisenbahnwagen ziemlich
leicht und ungefährlich waren, machten sich "selbständig" und zogen
nun wieder mit andern Helfershelfern, Verwandten oder Be-
kaanten ebenfalls hinaus. So entstand den Urhebern eine be-
denkende Konkurrenz, dem Eisenbahnsystem aber ein Verlust von
Millionenwerten.

Die Verwurfsungstäter einer Mutter. Dienstag wurde die
lebige Martha Geppert in Berlin verhaftet. Sie hatte 1 1/2
Jahre lang ein Verhältnis mit einem Schlichter. Ende
September gebar sie in einer Klinik ein Mädchen. Ihr Geliebter
hatte ihr versprochen, daß er für sie und das Kind sorgen werde.
Als sie jedoch am 6. Oktober ans der Klinik entlassen wurde, ließ
er sich nicht mehr sehen. Bald darauf beschwand das Kind.
Die Verhaftete gibt zu, es aus Verzweiflung in die Spree ge-
worfen zu haben. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Nach im Schloße zu Versailles. Der Diebstahl der Gobelins
im Schloße von Versailles ist die Sensation des Tages in Paris.
Aus dem Reichthum sind zwei der kostbarsten Gobelins ver-
schwunden, die zur berühmten Serie "Die Geschichte des Königs"
gehören. Jeder Gobelin war über 5 Meter hoch und beinahe
7 Meter lang; der Veräußerungswert jedes einzelnen der drei
Kunstwerke beträgt 1 Million Frank. Der Kunsthändler ist nicht zu
bestimmen. Sie hatten durch ein sinnreiches System an den Wänden
befestigt, das nur einem Kenner des Mechanismus erlaubte, die
Gobelins von ihrem Rahmen zu entfernen. Daran wird ge-
schlossen, daß die Dieber und Anstifter des Diebstahls im Schloße
genau festgesetzt werden können. Da der Verkauf der bekannten
Kunstwerke beinahe unmöglich ist, wird angenommen, daß der
Diebstahl im Auftrag eines ausländischen Sammlers ausgeführt
wurde.

Bücherschau.

Essentielle hier angezeigten Bücher sind durch die Buchhandlung Volkstimme zu beziehen.
Die bei den Büchern angegebenen Preise sind in vielen Fällen überholt.

Es ist zu begrüßen, daß Brodhaus in seine wertvolle Samm-
lung "Alle Reisen und Abenteuer" auch die Beschreibung von
(a n d s aufgenommen hat, die S a n s G e d e geschrieben und sein
Sohn und Nachfolger Paul ergänzt hat. Der Gebrüder hat diese
Aufzeichnungen unter dem Titel Die Erforschung von Grünland
herausgegeben. Das Buch ist mit zahlreichen alten und neuen Ab-
bildungen aus dem Leben der Grünländer ausgestattet. Die
Eskimos sind aber ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, daß die
Länder am Nordpol durchaus nicht menschenfeindlich sind, und wo
man auch Gebeß Beschreibung aufschlagen mag, tritt einem klar
entgegen, daß die Eskimos sich ihres Lebens freuen, und der Schall
sitz ihnen gar arg im Mäden. — Einen tiefen Einblick in Sven
Hedins Forscherleben eröffnet der soeben erschienene 23. Band
der bekannten Sammlung "Reisen und Abenteuer" (Brodhaus,
Leipzig), der den Titel An der Schwelle Innerasiens trägt. Diese
wertvolle literarische Gabe fesselt vom Anfang bis zum Ende.
Schon das Einbandbild läßt erkennen, daß über die Schwelle
Innerasiens nur ein kühner Forscher gelangen konnte, den ein
fester und unbeugsamer Wille besetzte und der sich durch kein
noch so drohendes Hindernis scheiden ließ. Es sind die ersten
Schritte, die der damals 23jährige schwedische Forscher in dem
Gebiet tat, das ihn wenige Jahre darauf als den erfolgreichsten
Entdecker wiedersehen sollte. — In der Thüringer Verlagsanstalt
und Drucker G. m. b. H., Jena, erschien: Albert Brandt: Die
Persönlichkeit im Sozialismus. Beiträge zur philosophischen Ver-
gründung des Sozialismus. Diese Schrift gehört zu den wenigen,
die unter Sozialismus nicht nur ein Wirtschaftssystem, sondern
eine ganze Lebensauffassung, eine Weltanschauung verstehen
und mit Energie darauf hinweisen, daß über den bloßen ökonomisch-
politischen Organisationsfragen die schweren ethischen Probleme,
die in dieser zerrissenen und entgeistigten Gegenwart besonders
stark und bedrückend, nicht vernachlässigt werden dürfen. In-
nerhalb dieses Rahmens untersucht die Schrift in ihrem ersten Teile
das Eigenrecht der Persönlichkeit innerhalb der sozialistischen Ge-
meinschaft. Außerdem macht sich diese Schrift in ihrem zweiten
Teile zur Aufgabe, den wahren Charakter der viel besprochenen, aber
nur selten bekämpften materialistischen Geschichtsauffassung auf-
zuheben. Die Schrift darf als eine der gründlichsten und gedanken-
reichsten Arbeiten der sozialistischen Literatur der Gegenwart an-
gesprochen werden.

Warenmärkte.

Magdeburger Viehmarkt.

Magdeburg, 23. Oktober. Auf dem städtischen Schlacht- und Viehbof
wurden aufgetrieben: 217 Rinder, und zwar 82 Ochsen, 38 Bullen, 127 Färsen
und Kühe, 12 Ferkel, 187 Rälber, 241 Schafvieh usw. 433 Schweine.
Beachtet wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Mark: 1. Rinder a. Ochsen:
a) vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gedogen
haben (ungefährlich 1200—1500 Mk.), b) vollfleischig, ausgewählte, im Alter von
4 bis 7 Jahren 1200—1500 Mk., c) junge, fleischig, nicht ausgewählte, im Alter
ausgewählte 1050—1200 Mk., d) mäßig gedörrte junge, gut gedörrte ältere
700—1000 Mk. b. G. u. t. e. n.: a) vollfleischig, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts
1200—1500 Mk., b) vollfleischig, jüngere 1100—1200 Mk., c) mäßig gedörrte
junge u. gut gedörrte ältere — Mk., d) Färsen u. Kühe: a) voll-
fleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 1250—1500 Mk.,
b) vollfleischig, ausgewählte höchste Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 1250—1500 Mk.,
c) ältere, ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und
Färsen 1100—1200 Mk., d) mäßig gedörrte Kühe und Färsen 900—1000 Mk.,
e) gering gedörrte Kühe u. Färsen 700—850 Mk., f. G. e. r. i. n. g. e. n.: a) Doppelender
feinster Mast — Mk., b) feinste Mastkälber 1400—1500 Mk., c) mittlere Mast-
und beste Saugkälber 1200—1300 Mk., d) geringe Mast- und gute Saugkälber
1100—1200 Mk., e) geringere Saugkälber 1000—1100 Mk., f. G. a. r. e. a. A. S. t. a. i.
m. a. f. i. c. a. f. e.: a) Rastkammer und jüngere Mastfässer 1200—1300 Mk.,
b) ältere Mastfässer, geringere Mastfässer und gut gedörrte junge Schafe
1000—1200 Mk., c) mäßig gedörrte Mastfässer, Schafe (Vergelfafe) 500—900 Mk.,
B. e. t. e. m. a. f. i. c. a. f. e.: a) Rastkammer — Mk., b) geringere Mast- und
Schafe — Mk., c) Mastfässer — Mk., d) geringere Mastfässer und
(3 Zentner) Lebendgewicht 1400—1500 Mk., b) vollfleischig von 120 bis 150 kg
(240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht 1400—1500 Mk., c) vollfleischig von 100 bis
120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht 1200—1400 Mk., d) vollfleischig
von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht 1200—1400 Mk., e) vollfleischig
unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht 800—1200 Mk., f. u. r. m. e. i. n. e. S. a. u. e. n. — Mk.,
g) geschlachte Eber — Mk., — Verkauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueber-
stand: — Rinder — Rälber, — Schafe, — Schweine.

Berliner Produkten-Woche vom 23. Oktober.

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogramm Mark, Produkte, 50 Kilogramm Mark. Lists various agricultural products like wheat, rye, and flour with their respective prices.

Wettervorhersage.

Donnerstag, 25. Oktober: Anruhig, wolkig, mild, zeitweilige Regen. —

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung von G. L. H. Hoffmann.

(17. Fortsetzung.)

Das Grotten Märchen lasste vor der Chambré Ardente war
wiederholentlich geworden, und wie es zu gefahren ist, daß das
Roth Licht getrieben wird von einem Grotten zum andern, so wurde
besetzt, den man erst als den berühmten Räuber verurteilt und
den man zu zeitigen Freie, nach er die Künste der Reue,
als nachgehendes Opfer einer berühmten Jungfrau besetzt. Nun
aus demselben sah die Königin, welche keine unheimlichen Furchen,
der großen Liebe zu Mabelon, der Träne, der Unglücken mit Leib
und Seele, die er zu dem allen Gedächtnis gehen. — Ganz
jung des Volkes ersehnen ist auf bedrohliche Weise der la Reue's
König und jetzt: Ob aus dieser Trauer heraus, er ist un-
glücklich, und wachen wohl gar seine weg den Tränen, so daß
in Regie getrieben war, bei der Königin's Weg zu gehen der
den er selbst wußte.

Sein Tage vergingen, ohne daß der Scuderi von Ostier
Tränen's Weg mit dem mindesten bekannt wurde. Ganz mochte
höchste sie sich zum Kammerer, die aber versprach, daß der König
dann sie Wege sprache und es gar nicht gemerkt würde. Im
Hain zu stehen. Regie sie nun mit jeder Handlung Scuderi,
was von der König's Raube nach, so mochte sie sich die Scuderi,
daß die im Hain der jungen Frau ist ein Versteck über eine
Königin's Regie, die den König's Weg auf ein Gebirg laden
kann, auf dessen Gipfel sie sich nicht verstand. Von der Königin
kann dann sie leben gar nicht hören.

Einmal mit Mabelon's Hilfe gelang es der Scuderi auf-
zukommen, daß der König eine lange geheime Unterredung
mit dem König's Räuber gehabt hatte, daß Scuderi, der
Königin's Raube, so mochte sie den König's Weg auf ein Gebirg laden
kann, auf dessen Gipfel sie sich nicht verstand. Von der Königin
kann dann sie leben gar nicht hören.

hang der Sache nachsprachen ließ, unbegreiflich blieb aber die lange
Verzögerung des Schlusses. La Reue machte alles aufzuleben,
das Opfer, das ihm entzogen werden sollte, zwischen den Zähnen
festzuhalten. Das verdaute jede Hoffnung im Aufsteigen.

Keinmal ein Monat war vergangen, da ließ die Maintenon
der Scuderi sagen, der König wünschte sie heute abend in ihren,
der Maintenon, Gemächern zu sehen.

Das Herz jagte der Scuderi hoch auf, sie wußte, daß
Königin's Weg nun entzogen würde. Sie jagte es der
armen Mabelon, die zur Jungfrau, zu allen Heiligen inbrünstig
betete, daß sie hoch nur in dem König die Überzeugung von
Königin's Unschuld erweisen möchte.

Und hoch wußte es, als habe der König die ganze Sache be-
trachtet, denn wie sonst, während in amantigen Gesprächen mit der
Königin und der Scuderi, gedachte er nicht mit einer Silbe des
armen Trauer. Endlich erschien Mabelon, während sie dem
König und ihrem einige Worte so leise, daß beide Damen nichts
davon verstanden. Die Scuderi erbeute im Zentrum. Da stand der
König auf, schritt auf die Scuderi zu und sprach mit leuchtenden
Blick: Ist möglich auch Glück, mein Fräulein! Euer Schüt-
ling, Mabelon Trauer, ist frei! — Die Scuderi, der die Tränen
aus dem Augen jürgten, feines Mabelon's wußte sich dem
König zu Füßen werfen. Der König's sie dann, sprechend: Gese,
geh, Fräulein, Ihr jolltet Parlamentsadvokat sein und meine
Nachschabe angreifen, denn, beim heiligen Dionys, Eurer Re-
schuldigkeit widersteht niemandem auf Erden. Doch, flücht er entsetzt
hinge, daß, wenn die Ungend selbst in Schatz nimmt, mag der nicht
für sein der jeder bösen Regie, der der Chambré Ardente und
allen Gemächern in der Welt? — Die Scuderi fand nun Worte,
die sich in den glücklichsten Taus ergossen. Der König unterbrach
sie, sie antwortend, daß in ihrem Sinne sie selbst viel feinerer
Taus erachte, als er von ihr fordern konnte, denn möglichst
wollte in diesem Unglück der glücklichster Ostier sein seine
Mabelon. Mabelon, so mochte sie dem König, Königin's soll Euch
helfend Taus erweisen, die geht in wirren Räumen der Reue an
nicht verstand, bezirren, aber dann fallen beide jurt aus Paris.
Das ist mein Will.

Die Königin's kann der Scuderi entgegen mit raschen
Schritten, hinter ihr der Königin, beide mit vor Freude glänzenden
Gesichtern, beide juchend, sprechend: Er ist frei! — er ist frei!

Die sieben jungen Leute! Das selige Paar stürzte der Scuderi
zu Füßen. Oh, ich habe es ja gewußt, daß Ihr, Ihr allein mit
den Gatten retten würdet, rief Mabelon. Ach, der Glaube an Euch
meine Mutter fand ja fest in meiner Seele, rief Olivier, und
beide küßten der würdigen Dame die Hände und vergossen tausend
heiße Tränen. Und dann umarmten sie sich wieder und beteuerten,
daß die überirdische Seligkeit dieses Augenblicks alle namenlosen
Leiden der vergangenen Tage aufwiege; und schworen, nicht von-
einander zu lassen bis in den Tod.

Nach wenigen Tagen wurden sie verbunden durch den Segen
des Priesters. Wäre es auch nicht des Königs's Wille gewesen,
Bouffon hätte doch nicht in Paris bleiben können, mo ihn alles
an jene entsetzliche Zeit der Untaten Cardillacs erinnerte, mo
irgendein Zufall das böse Geheimnis, nun noch mehreren Per-
sonen bekannt geworden, feindselig erfüllen und sein friedliches
Leben auf immer zerstören konnte. Gleich nach der Hochzeit zog
er, von den Segnungen der Scuderi begleitet, mit seinem jungen
Weibe nach Genf. Reich ausgestattet durch Mabelon's Brautpreis,
begibt mit seltener Geschicklichkeit in seinem Handwerk, mit jeder
bürgerlichen Tugend, ward ihm dort ein glückliches, sorgenfreies
Leben. Ihm wurden die Hoffnungen erfüllt, die den Vater ge-
kämpft hatten bis in das Grab hinein.

Ein Jahr war vergangen seit der Abreise Bouffons, als eine
öffentliche Bekanntmachung erschien, gezeichnet von Cardot
de Chamabon, Erzbischof von Paris, und von dem Parlaments-
advokaten Pierre Arnaud d'Andilly, des Inhalts, daß ein reuiger
Sünder unter dem Siegel der Verichte der Kirche einen reichen
geräumten Schatz an Juwelen und Geldmünze übergeben. Jeder,
dem etwa bis zum Ende des Jahres 1680 vorzüglich durch
widerlichen Anfall auf öffentlicher Straße ein Schmutz gerauscht
worden, solle sich bei d'Andilly melden und werde, treffe die Be-
schreibung des ihm gerauschten Schmutzes mit irgendeinem vor-
gefundenen Kleinod genau überein, und finde sonst kein Zweifel
gegen die Rechtmäßigkeit des Anspruchs statt, den Schmutz wieder-
erhalten. — Viele, die in Cardillacs's List als nicht ermordet,
sondern bloß durch einen Fäulischlag betäubt aufgeführt worden,
fanden sich nach und nach bei dem Parlamentsadvokaten ein und
erklärten zu ihrem nicht geringen Erstaunen das ihnen gerauschte
Geschwätz jurid. Das übrige fiel dem Schatz der Kirche zu
St. Germaine anheim

Ende.